Nr. 340 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 8. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1 Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Wachsende Bedenken gegen Curtius und Wirth

Neue Mißtrauensanträge zu erwarten

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 8. Dezember. Der Reichstag tritt am Dienstag wieder zusammen, um zunächst das Pensionskürzungsgesetz und einige kleinere Anträge zu erledigen. Es wird sich dann entscheiden, ob er sich vertagt oder ob noch eine große Aussprache über die Außenpolitik zustandekommen wird. Die außenpolitische Besprechung gilt als wenig wahrscheinlich. In rechtsstehenden parlamentarischen Kreisen glaubt man allerdings, daß der Versuch, es zu einer außenpolitischen Aussprache zu bringen, von den Parteien der Rechten erneut gemacht werden wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Landvolkpartei bei der Abstimmung am Sonnabend gänzlich auseinandergefallen ist. Der Christlich-Soziale Volksdienst und die Volkskonservative Gruppe sollen gleichfalls die Absicht haben, eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen. Wenn es dazu kommt, wird sich die Aussprache um den Youngplan und um Polen handeln.

Man kann damit rechnen, daß es zu neuen Mißtrauensanträgen gegen die Regierung und vor allem gegen Dr. Curtius sowie wegen der thüringischen Polizeigelder auch gegen den Reichsaußenminister Dr. Wirth kommen wird. Es kommt hinzu, daß der Reichskanzler jetzt auch bei der Deutschen Volkspartei auf Schwierigkeiten gestoßen ist, und zwar erhebt die Partei gegen einige Mitglieder des Kabinetts, darunter in erster Linie den Reichsinnenminister, Bedenken, und meldet Ansprüche bei der Besetzung der freien Ministerposten an.

Preußens unmögliche Knüppelpolitik

Dingeldey fordert Heranziehung der Rechtsopposition

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 8. Dezember. In einer Rede vor dem Vertretertag des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt der DVP. forderte der neue Parteiführer Dingeldey eine **Stärkung der Gewalt des Reichspräsidenten gegenüber der Allmacht des Parlaments.** Mit aller Klarheit verlangte Dingeldey die **Einspannung auch der nationalsozialistischen Kräfte in den positiven Aufbauprozeß und verurteilte sehr scharf die, wie er sich ausdrückte, engstirnige, fast spießbürgerliche Polizeitaktik Preußens gegen die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und vor allem gegen die Studentenschaft.** Die preußische Staatsregierung richte damit eine **geradezu unheilvolle staatspolitische Verwüstung bei der jungen Generation an.** Andererseits gebe die durch Anträge zum Ausdruck kommende Einstellung der Nationalsozialisten dem gesamten Bürgertum Anlaß zu schwerster Besorgnis.

Dingeldey ging dann zu außenpolitischen Fragen über und erklärte, es sei verständlich, daß große Teile des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Jugend, sich jetzt **spontan aufbäumen gegen das Gefühl, daß Deutschland nur der Spielball fremder Willkür sei.** Keine Kundgebung der DVP. dürfe vorübergehen, ohne die tiefe Entrüstung über die unerhörten Gewaltmaßnahmen gegenüber den Deutschen jenseits der Grenze zum Ausdruck gebracht zu haben. Es müsse auch dem Ausland verständlich sein, wenn Deutschland verlange, daß den **frevelhaften Grausamkeiten gegen deutsche Volksgenossen sehr bald**

Sühne und Wiedergutmachung

folgten. Auch in Paris möge man sich darüber klar sein, daß alle derartigen, den Volksfrieden auf das ernsteste bedrohenden Vorgänge **zur Ursache die ungerechte Grenzziehung hätten.** Dingeldey stellte schließlich die klare Forderung nach einer baldigen **Revision der Friedens- und Tributverträge.** Die Notverordnung der Reichsregierung schaffe für diese Forderung die geeignete Grundlage.

Die Ueberspannung der öffentlichen Wirtschaft

Neue Warnung Dr. Schachts

(Telegraphische Meldung.)

München, 8. Dezember. Anläßlich des 10jährigen Jubiläums des **Wirtschaftsbeirates der BVP.** hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor einem größeren Kreise geladener Gäste im Festsaal der Tonhalle einen Vortrag über das Thema: **„Schwebende wirtschaftliche und finanzielle Fragen.“** Dr. Schacht führte u. a. aus, auf finanziellem Gebiet sei wohl als Entscheidendes die Tatsache festzustellen, daß in einer Zeit, **wo wir ein großes blühendes Volk waren, unsere Etats öffentliche Lasten von 8,3 Milliarden Mark aufwiesen, und daß diese Belastung heute nicht weniger als 30 Milliarden betrage.** 1913 hatten wir 18,5 Prozent unseres Volkseinkommens an Steuerabgaben und sozialen Lasten abzuführen, während wir in diesem Jahre

mindestens 45% an öffentlichen Lasten

abzugeben hätten. In den jüngsten Beratungen sei festgestellt worden, daß der Etat in den nächsten drei Jahren nicht erhöht werden solle. Das bedeute vielleicht eine **Lebensfristung, aber keinen Aufstieg, der nur durch die Herabsetzung des Etats erreicht werden könne.** Die innere Verschuldung sei durch die Inflation durchaus nicht beseitigt worden, die Auslandsschulden seien in einem Maß gewachsen, **daß wir heute nach Abzug aller Gegenschulden eine Gesamtschuld im Auslande von 17 Milliarden RM. aufgehäuft hätten.** Daß es bei einer solchen Auslandsschuld, **bei einer solchen Schuldenlast unmöglich sei, Reparationen zu bezahlen,** erscheine selbstverständlich. Wenn wir auch gegenwärtig eine aktive Handelsbilanz hätten, dürften daraus keine Folgerungen im günstigen Sinne gezogen werden, **denn ein solcher Ueberschuß stelle sich immer ein, wenn die Industrie, gezwungen durch einen schlechten Inlandsmarkt, Waren um jeden Preis auf den Weltmarkt werfe.** Wenn die Frage unserer Auslandsanleihen keiner Lösung entgegengeführt werde, **dann stoppe der Youngplan ganz automatisch.** Es sei vielleicht taktisch richtiger, nicht gegen den Youngplan an sich, sondern gegen die Ausführung des Planes zu kämpfen.

Mit allem Nachdruck wandte sich Schacht gegen die Monopolstellung der Unternehmungen der öffentlichen Hand. 54 Prozent unseres gesamten Volkseinkommens liefen durch die öffentliche Hand und würden von ihr verwaltet, 30 Prozent aller Beschäftigten seien in Betrieben, die von der öffentlichen Hand kontrolliert werden. (In Sowjetrußland nur 15 Prozent.) Das bedeute, daß wir in Deutschland das ausgesprochene

Fürsorgesystem

für den Einzelbürger hätten. Man müsse die Unternehmungen der öffentlichen Hand zum anständigen Wettbewerb mit der Privatwirtschaft verpflichten.

Mit aller Schärfe wandte sich Dr. Schacht schließlich gegen die Bestrebungen, wie sie vielfach auch in Zeitschriften vertreten seien, den fehlenden Lebensraum durch einen freiwilligen Verzicht auf die Volksvermehrung zu ersetzen. **Ein Volk, das sich freiwillig selbst aufgebe, sei verloren. Für ihn gebe es in der entscheidenden Frage über Leben und Sterben des deutschen Volkes kein Zusammenarbeiten und kein Paktieren mit Parteien, die nicht die sittlichen Grundlagen jedes menschlichen Zusammenlebens anerkennen.**

Barthou verzichtet

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. Dezember. Barthou hat sich kurz vor Mitternacht ins Elysé begeben, um dem Präsidenten der Republik mitzuteilen, daß er auf die Kabinettsbildung verzichten müsse.

Fünf Todesurteile im Moskauer Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 8. Dezember. Der Oberste Gerichtshof fällte das Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder der Industriepartei.

Die Angeklagten Ramsin, Laritschew, Tscharnowski, Kalinnikow und Fedotow wurden zum Tode, Kuprianow, Sitnin und Otschkin zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Gesamtvorstand der Ortsgruppe Dessau der Deutschen Volkspartei beschloß unverzüglich eine Anzeige gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Seger **wegen Landesverrats** zu erwirken.

Rundfunk-Politik

Eine merkwürdige Behauptung hat vor einigen Tagen die „Berliner Nachtausgabe“ aufstellen können, ohne daß bisher von der zuständigen Stelle ein Dementi erfolgt wäre. Diesem Blatt zufolge soll sich die finanzielle Lage der Drahtlose Dienst A.-G., die die Aufgabe hat, den Deutschen Rundfunk mit politischem Nachrichtenmaterial zu versorgen, als äußerst ungünstig herausgestellt haben, und zwar deshalb, weil Minister Severing vor etwa zwei Jahren auf der Grundlage eines scheinbaren Buchgewinnes einen erheblichen Teil des Gesellschaftsvermögens verschenkt habe.

Der Antrag eines Aktionärs, den Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer in den Aufsichtsrat zu wählen, ist am Widerspruch des Reiches und Preußens gescheitert. Im Aufsichtsrat sind zur Zeit der Arbeiterradiobund und die Radioarbeitsgemeinschaft der Katholischen Verbände Deutschlands vertreten, während jetzt der Organisation der nationalen Rundfunkhörer die Vertretung versagt wurde. Verantwortlich hierfür sind die Minister Wirth und Braun, die es durch diesen Beschluß verhindern wollen, daß der Rundfunk nicht mehr parteipolitischen, sondern den nationalpolitischen Aufgaben dienstbar gemacht werden kann.

Schwere Zusammenstöße in Westdeutschland

(Telegraphische Meldung)

Bonn, 8. Dezember. Am Sonntag kam es hier aus Anlaß einer nationalsozialistischen Kundgebung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Bereits beim Anmarsch einer SA.-Gruppe über die Bonner Rheinbrücke wurden **die Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen, wobei eine Person durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde.** In einem anderen Stadtteil wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten bedrängt. Auch hier wurde geschossen, ohne daß die Täter festzustellen waren. Die Polizei sah sich genötigt, gegen 19 Uhr das Kölner Ueberfallabwehrkommando nach Bonn zu rufen. Insgesamt wurden 20 Sistierungen vorgenommen. Nach Schluß der Kundgebung riegelte die Polizei die umliegenden Straßen ab und ließ die einzelnen SA.-Gruppen unter polizeilicher Bedeckung abrücken. Die Kölner SA.-Gruppe begab sich unter dem Schutz des Kölner Ueberfallabwehrkommandos nach Köln zurück. An Verletzten sind der Bonner Polizei bis zu den späten Abendstunden 7 Personen, die sämtlich Kopfschüsse davongetragen haben, bekannt geworden. Gegen 20 Uhr war in Bonn die Ruhe wieder hergestellt.

*

Hameln, 8. Dezember. In einer Reichsbannerkundgebung kam es zu schweren politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Als einem natsoz. Redner das Weiterreden nicht gestattet wurde, griffen mehrere hundert Nationalsozialisten, die auf Lastkraftwagen aus der Umgebung herantransportiert worden waren, die Versammlungsleitung und Reichsbannerangehörige an. Es entspann sich eine schwere Schlägerei, bei der 6 Reichsbannerleute schwer und etwa 13 leicht verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden 4 Personen schwer und etwa 20 leicht verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Es gelang der Polizei schließlich, die Streitenden auseinanderzutreiben. Der Tumult setzte sich auf der Straße fort und dauerte bis in die Nacht hinein.

Zerstörte Weihnachts-Hilfe

Als die Sozialdemokratie im Wahlkampf noch in Opposition gegen die Regierung Brüning stand, suchte sie mit dem Hinweis auf die Sanierung der Krankenversicherung durch die Krankenscheingebühr die Massen aufzuhetzen mit dem schönen Vers:

**„Mit den Aermsten unserer Armen
Hat Herr Brüning kein Erbarmen.“**

Zu den Organisationen, die es sich besonders zur Aufgabe gemacht haben, ohne politische Ziele tatsächliche Hilfe für diese Aermsten zu leisten, gehört die Heilsarmee, und es war ihr in den letzten Jahren durch die Aufstellung der bekannten Sammeltöpfe möglich gewesen, besonders Bedürftigen zu Weihnachten eine Freude zu machen. Jetzt hat der Berliner Polizeipräsident,

„Ostdeutschlands große Not"

(Carl Heymanns Verlag, Berlin. Preis geb. 15 Mark.)

Seit der Ostdenkschrift der Landeshauptleute und der bekannten Arbeit von Volz-Schwalm über „Die deutsche Ostgrenze" macht sich ein wesentlich verstärktes Interesse der verschiedensten Kreise des Reiches an den Ostfragen bemerkbar. In Vorträgen und Aufsätzen wird die Wirtschaftsnot des Ostens eindringlicher denn je behandelt und immer klarer erkannt, daß im Osten die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands gelegen ist. Einen wertvollen Beitrag zu Ostdeutschlands Notstand und Lebensnotwendigkeiten liefert eine auf der Grundlage der Ostdenkschrift verfaßte, aber am Umfang des Materials wesentlich vertiefte Darstellung „Ostdeutschlands große Not" von Heinz Rogmann, der die unmittelbaren Auswirkungen des Versailler Vertrages auf die Ostgebiete, die Zerstörung der Wirtschaftsverflechtung des Ostraumes, die Wirtschaftsnot in den verschiedenen Wirtschaftszweigen, Steuerverhältnisse, Lohn- und Preisstruktur, Bevölkerungsbewegung, Wohnungsverhältnisse, Bildungswesen u. a. mit reichem statistischen und graphischen Material behandelt.

„Ostdeutschlands große Not" ist als Nachschlagewerk besonders geeignet, durch gute Gliederung des Stoffes leicht handbar und in der politischen Linie eine einzige große Antwort auf die Notstände: [illegible] [illegible] und Abriegelung der Entvölkerung des deutschen Ostens durch die verstärkte Ost-West-Bewegung mittels **durchgreifender Verbesserung der Lebensbedingungen.** Unzweifelhaft büßen nicht nur unsere Grenzrevisionsbestrebungen in dem Maße an Aussicht auf Erfolg ein, wie es dem slawischen Westdrang gelingt, die in den ehemals deutschen Gebieten noch verbliebenen Deutschen zur Abwanderung zu veranlassen und den schon jetzt bestehenden Einfluß auf Danzig und Ostpreußen in die große politische Zielführung einzuordnen, auch die Erhaltung der bei Deutschland verbliebenen Ostgebiete wird in Frage gestellt, wenn es uns nicht gelingt, den Ost-Westzug der ostdeutschen Massen aufzuhalten oder ihn durch einen entsprechenden West-Ostzug in seiner Wirkung aufzuheben. Der Verfasser fordert verstärkte Hergabe von Ostmitteln, Durchführung des Ostprogramms für die Gesamtheit des deutschen Ostens und zentrale Leitung der Ostpolitik an Stelle der Zerrissenheit der leidigen Ressortentscheidungen. Vom oberschlesischen Standpunkt aus erscheint Rogmanns Darstellung hier und da zu stark breslaubetont, z. B. betreffs der Wirtschaftsverständigung mit Polen oder der Sorge, daß Niederschlesien gegenüber Oberschlesien zu wenig am Ostprogramm beteiligt werden würde. Als Ganzes ist aber die fleißige, materialreiche Arbeit sehr zu begrüßen und ihr im Interesse des deutschen Ostens weiteste Verbreitung und rege Benutzung zu wünschen. —dt.

Neue Unruhen vor dem Remarque-Film

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Dezember. Auf die Nachricht, daß Dr. Goebbels eine der Abendvorstellungen im Mozart-Saal, wo der Film **„Im Westen nichts Neues"** aufgeführt wird, besuchen würde, hatten sich in der 19. Stunde zahlreiche Trupps von Nationalsozialisten am Nollendorfplatz und in den strahlenförmig vom Nollendorfplatz ausgehenden Straßen versammelt. Während die drei Abendvorstellungen im Mozart-Saal selbst ruhig verlaufen sind, kam es auf dem Platz selbst zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Polizei und den Elementen die bei solchen Gelegenheiten nie fehlen. Der Platz wurde wiederholt unter Anwendung des Gummiknüppels geräumt, doch fanden die Demonstranten Unterschlupf im Untergrundbahnhof Nollendorfplatz aus dem sie dann wieder, nachdem die Polizei zurückgegangen war hervorbrachen. Gegen 22 Uhr wurde ein Schanklokal geräumt, aus dem die Polizeibeamten wiederholt beschimpft und mit Biergläsern beworfen worden waren. In wenigen Minuten war das Lokal von den üblen Gästen befreit. Gegen 23 Uhr war die dritte Vorstellung beendet, sämtliche Besucher wurden in die Motzstraße abgeleitet um neue Zusammenstöße zu verhindern. Im Laufe des Abends sind 10 Personen verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

---

der Sozialdemokrat Grzesinski, diese Wohltätigkeitssammlung verboten, „um eine Belästigung des Publikums zu vermeiden". Ueber eine solche Belästigung ist bisher noch nie geklagt worden. Sie ist wohl höchstens auch empfunden worden von solchen Leuten, die auf dem Bonzenwege emporgekommen waren und diesen Hinweis auf notleidende Kreise vielleicht als unangenehme Mahnung empfinden konnten. Wie wäre es, wenn das schöne Verschen, was die SPD. gegen Brüning geprägt hatte, jetzt mit der Beziehung auf die verhinderte Weihnachtsfreude gegen Herrn Grzesinski verwendet würde.

Ein bezeichnender Freispruch

Der junge, erst kürzlich eingestellte Polizist Charles P. in Detroit, hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Verhandlung brachte einen erschütternden Tatbestand zutage. P. hatte einen Menschen erschossen, hatte ohne viel zu denken einen Revolver abgedrückt — weil sich jemand einen Scherz mit ihm machen wollte. Folgendes war geschehen. P. patrouillierte an seinem ersten Diensttag, als jemand, der offensichtlich von P's Freunden zu diesem Scherz angefeuert worden war, auf ihn zutrat und ihm sagte: „Der Mann, der Ihnen da entgegenkommt, heißt Thomas Attati, er ist einer der gefährlichsten Bandenführer, und ich glaube, er hat gerade etwas Schlimmes vor." Der Mann, der P. entgegenkam, hieß wirklich Thomas Attati. Aber er war ein harmloser Chauffeur. Als P. auf ihn zutrat, lachte er auf und griff an die Hüftentasche. Im gleichen Augenblick schoß der nervöse P. Attati sank tot zu Boden. Als man ihn durchsuchte, fand man keine Waffe bei ihm. In seiner Hüftentasche allerdings steckte eine Flache — Kognakflasche. Vermutlich wollte er dem jungen Polizisten zu seinem Dienstantritt einen Schluck anbieten. P. wurde freigesprochen. In der Begründung hieß es, daß **ein Polizist in New York, Chicago oder Detroit es sich erlauben könne, nicht unverzüglich auf eine „verdächtige Handbewegung" hin zu schießen.**

Aus aller Welt

Falsche Kriminalbeamte

Berlin. Ein dreister Ueberfall hat sich im Hause Kleine Frankfurter Straße 12 abgespielt. Drei Burschen, die sich als **Kriminalbeamte ausgaben,** drangen in die in der zweiten Etage befindlichen Räume einer Häuserverwaltung ein, **bedrohten das Personal mit Revolvern und verlangten die Herausgabe der Kassenschlüssel.** Dem Hausverwalter, von dessen Anwesenheit in der Wohnung sie anscheinend nichts gewußt haben, gelang es, um Hilfe zu rufen, worauf die Eindringlinge die Flucht ergriffen. Der Vorfall spielte sich gegen ½11 Uhr ab. In den Räumen der Häuserverwaltung, die von dem früheren Pensionsinhaber Rafael Niedzwiedz seit einiger Zeit betrieben wird, hielten sich vier Personen auf. Plötzlich klingelte es. Die Hausangestellte öffnete und sah sich drei ziemlich gut gekleideten jungen Burschen gegenüber, die Revolver zogen. Einer von ihnen schwang außerdem noch einen Gummiknüppel in der Hand und rief dem Mädchen zu: **„Kriminalpolizei, Hände hoch!"** Sie schlossen die Korridortür hinter sich und drängten die Hausangestellten, immer mit vorgehaltenen Revolvern, in das Speisezimmer, in dem sich Niedzwiedzs Tochter befand. Die Büro-Stenotypistin, die auf den Lärm herankam, wurde neben die andern beiden Frauen gestellt. Der Anführer der Räuber sagte dann zu der Haustochter: **„Sie stehen im Verdacht der Spionage, her mit den Schlüsseln, wir werden alles nach den Akten durchsuchen!"**

Fräulein Niedzwiedz ließ sich aber nicht einschüchtern und fragte nach den Legitimationen. Einer der Räuber zog irgendein Blatt Papier, auf dem sich ein amtlicher Stempel befand, aus der Tasche hervor, reichte es ihr aber nicht hin, sondern rief seinen Komplizen zu: **„Wir haben keine Zeit, zu spaßen! Haussuchung!"** Einer von den Räubern hielt die Mädchen mit dem Revolver in Schach, während die beiden anderen versuchten, den Kassenschrank zu erbrechen.

Inzwischen hatte der Hausverwalter Niedzwiedz, an den die Räuber nicht gedacht hatten, ein Fenster geöffnet und auf die Straße hinuntergerufen: **„Hilfe, Hilfe, Räuber!"** Mehrere Straßenpassanten wurden aufmerksam und gingen in das Haus, **aber auch die Räuber hatten die Rufe gehört und beeilten sich, davonzukommen.** Mit vorgehaltenen Revolvern stürzten sie aus der Wohnung auf die Straße, die ihnen entgegenkommenden Leute stießen sie beiseite.

Als sie die Wohnung verlassen hatten, öffnete Fräulein Niedzwiedz gleichfalls ein Fenster und rief auf die Straße hinaus: **„Räuber, Räuber, anhalten!"** Die drei hatten bereits das Tor erreicht und wollten in die Landsberger Straße einbiegen, als einige beherzte Leute auf sie zusprangen. **Zweien von ihnen gelang es, die Verfolger abzuschütteln und zu entkommen,** nur der dritte, der Arbeitslose Heinrich Rosenberg, konnte festgehalten und dem Ueberfallkommando übergeben werden, durch das er nach dem Polizeirevier 11 gebracht wurde.

25 Jahre in der Dachkammer gefangen

Frankfurt. Vor dem Schöffengericht Frankfurt a. O. beginnt am 9. Dezember der Prozeß gegen die beiden „Gefangenenwärter" des Kaspar Hauser von Breesen, den reichen Bauerngutsbesitzer Grundemann und seinen Helfer Hönicke. Beide haben sich wegen gefährlicher Körperverletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu verantworten. Der sehr begüterte Bauerngutsbesitzer Grundemann besitzt einen Bruder, der in geistiger Beziehung etwas zurückgeblieben war. Um nun sein Erbrecht unantastbar zu machen, beschloß dieser menschenfreundliche Bruder, den geistesschwachen Miterben von der Mitwelt auszuschließen. Er hatte da **ein Zimmerchen unter dem Dach,** das ein geeignetes Versteck und Gefängnis war, in dem bald darauf der gefährliche Miterbe verschwand. Es mochte einige Jahre gedauert haben, bis endlich bei dem bedauernswerten Gefangenen sich eine Geisteskrankheit bemerkbar machte. Nun ging Grundemann einen Schritt weiter und ließ den Bruder entmündigen. **Niemand sah und hörte seit diesem Moment mehr etwas von dem Geisteskranken.** Er war vollkommen für die Mitwelt gestorben. Gemeinsam mit einem Freund hielt Grundemann **treue und strenge Wacht.** Selbst den Behörden, dem Vormundschaftsgericht und dem Wohlfahrtsamt verweigerte er den Zutritt zu dem Gefängnis, in dem sein Bruder schmachtete.

Eines Tages lief bei der Polizei in Frankfurt a. O. ein anonymes Schreiben ein, in dem mitgeteilt wurde, daß der Bauer Grundemann in Breesen **seit 25 Jahren einen Menschen in einer Dachkammer gefangen halte.** Eine durchgeführte Haussuchung ergab die Richtigkeit der Behauptung. **In einem ganz winzigen Kämmerchen gleich unter dem Dach, in dem sich ein einziges, stark vergittertes Fenster befand, entdeckte man den 50jährigen, bis zum Skelett abgemagerten Mann.** Der Zustand, in dem man das Zimmer und seinen Bewohner vorfand, spottete jeder Beschreibung. **Niemals in den 25 Jahren war die Stube gelüftet worden,** ja, das Fenster konnte gar nicht geöffnet werden, da die Angeklagten die Fugen mit Gips verschmiert hatten. Das Mobiliar der Kammer bestand aus einer vollständig zertretenen Strohdecke, auf der **das einzige Kleidungsstück des Gefangenen, ein total verschmutztes Hemd, das übrigens auch nur noch ein Fragment von einem Hemd war, lag.** Als der arme Irre die kontrollierenden Beamten eintreten sah, zog er sich in die hinterste Ecke seines Gefängnisses zurück und begann furchtbar zu heulen und zu winseln. Er wurde zunächst in das Krankenhaus nach Zielenzig und von dort in die Irrenanstalt Landsberg gebracht.

Die abgebissene Nase

Bukarest. In einem Anfall von Eifersucht hat der Bauunternehmer Grigori Matei seiner Geliebten, Anita Niclaie, einem achtzehnjährigen Mädchen, **die Nase abgebissen.** Das Mädchen mußte ins Spital überführt werden. Nach einer Stunde erschien der Mann im Spital und **überreichte dem Arzt die abgebissene Nase mit der höflichen Bitte, er möge sie dem Mädchen wieder annähen.** Der Mann wurde verhaftet.

Dr. Porsch †

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 8. Dezember. Montag früh um 4 Uhr ist im 78. Lebensjahre der Abgeordnete Geheimrat Dr. Porsch gestorben. Der Verstorbene war seit 50 Jahren im parlamentarischen Leben tätig und leitete viele Jahre lang die preußische Zentrumsfraktion. Dr. Porsch gehörte dem Reichstag von 1881 bis 1893 und dem Preußischen Abgeordnetenhaus seit 1884 an. Seit 1903 gehörte Dr. Porsch dem Präsidium des Preußischen Landtages an.

Der Wettlauf zur Grenze

14) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

„Wissen Sie denn überhaupt, ob er zu Hause ist," fragte der Konsul.

„Nein, aber ich werde es gleich erfahren."

Bei diesen Worten griff Lutz nach dem Telephonverzeichnis und schlug eine Nummer nach. Dann nahm er den Hörer auf. Das Amt meldete sich.

„Fräulein — bitte 22 974 —", rief Lutz in den Apparat.

Voß sowie die anderen Herren suchten in Lutz' Mienen zu lesen, der in ruhiger Erwartung, den Hörer am Ohr, vor dem Schreibtisch des Konsuls stand. Plötzlich veränderte sich der kalte Ausdruck seines Gesichts.

Mit einem verbindlichen Lächeln auf den Lippen machte er, vielleicht halb unbewußt, eine Verbeugung in den Apparat und sagte in vorzüglich kopiertem österreichischen Dialekt:

„I bitt' schön, Fräulein, könnt i vielleicht den Herrn Doktor persönlich sprechen?"

Es dauerte eine kleine Weile dann schien der Zahnarzt selbst am Telephon zu sein.

„Hab ich die Ehre, mit dem Herrn Doktor von Jellinek selbst zu sprechen?" fragte Lutz verbindlich. „Wie meinen? Pardon. Ohne von. Na, macht nix." — „Hier ist der Privatsekretär Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin Matuschek-Terzka. Sind der Herr Doktor heute nachmittag zu Hause? Ja, bitte schön — die Frau Gräfin haben die Absicht, den Herrn Doktor in einer Stunde beiläufig zu konsultieren. Der Herr Doktor sind der Frau Gräfin als Landsmann empfohlen worden. Wie, bitt' schön? Jawohl! Bitt' schön. Der Herr Doktor erwarten also die Frau Gräfin in einer Stunde. Danke ergebenst, Herr Doktor. Habe die Ehre, Herr Doktor."

Befriedigt legte Lutz den Hörer des Telephons wieder auf die Gabel.

„Der Herr Zahnarzt ist zu Hause und bleibt auch zu Hause", sagte er, „dafür habe ich gesorgt. Nun, Herr Konsul, bitte ich um den Rock und um die Mütze. Ferner wollen Sie alle das Zimmer hier nicht verlassen und sich möglichst ruhig verhalten."

„Sonst haben wir nichts zu tun," meinte Voß fragend.

„Nein, das ist alles. Und doch! Ja, sagen wir mal zwanzig Minuten, falls ich bis dahin noch nicht zurück sein sollte, rufen Sie den Zahnarzt noch einmal an und bestellen ihm nur kurz, daß die Frau Gräfin Matuschek-Terzka, vergessen Sie den schönen Namen nicht, erst morgen gegen neun Uhr in die Sprechstunde kommen würde, sie sei heute verhindert. Auf eine weitere Konversation am Telephon lassen Sie sich nicht ein. Haben Sie mich verstanden, Herr Konsul?"

„Sehr genau."

„Dann lassen Sie sich die Zeit meiner Abwesenheit nicht lang werden und zeigen Sie mir, bitte, den Weg nach Ihrer Veranda, die in den hinteren Teil des Gartens führt."

Mit diesen Worten verließ Lutz, gefolgt von dem Konsul, das Zimmer.

Vielleicht zwei Minuten später ging draußen die Gartentür und der Konsul, der wieder in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt war, beobachtete, wie Lutz in einem abgetragenen Rock und auch nicht mehr ganz neuer Mütze, langsam auf das Haus zuschritt. Die anderen Herren traten hinter Voß ans Fenster.

Trotz der ernsten Situation mußten sie über die jämerliche Miene Lutz', der zum Ueberdruß auch noch die rechte Backe krampfhaft festhielt, laut auflachen.

11. Kapitel.

Wenige Sekunden später klingelt Lutz an der Wohnungstür des Zahnarztes im ersten Stock.

Ein junges Hausmädchen öffnete.

„Entschuldigen Sie, Fräulein," sagte der Detektiv möglichst ruhig, aber in einem Ton, der verriet, daß er starke Schmerzen habe, „ist der Herr Doktor vielleicht zu sprechen?"

Das Mädchen musterte, etwas von oben herab, den nicht gerade gentlemanmäßig aussehenden Patienten.

„Er ordiniert um diese Zeit nicht mehr."

„Ich weiß es, Fräulein. Ich weiß es," sagte Lutz weinerlich und griff nach seiner rechten Backe. „Aber vielleicht sind Sie doch so liebenswürdig und fragen einmal an. Ich halte es vor Schmerzen nicht mehr aus."

„Ich will nachsehen," meinte das Mädchen, „garantieren kann ich Ihnen aber nicht, daß Sie der Herr Doktor jetzt noch vornimmt. Samstags ist die Sprechstunde nur vormittags von neun bis elf Uhr. Na, treten Sie einstweilen hier ein."

Sie öffnete das völlig leere Wartezimmer, wo der Patient, ohne sich noch einmal nach dem Hausmädchen umzusehen, schmerzgepeinigt auf einen Stuhl sank. Auch allein gelassen, spielte er die Rolle des Patienten weiter und saß, den Kopf in die rechte Hand gestützt, mit einer wahren Armesündermiene auf seinem Stuhl. Die Komödie hinderte ihn aber nicht, seine Blicke, wenn auch verstohlen, im ganzen Zimmer umherspazieren zu lassen.

Plötzlich blieben sie an dem Schaltbrett der elektrischen Leitung, das an der seinem Stuhl gegenüberliegenden Wand hing, haften, und für einen Augenblick vergaß Lutz, sein Gesicht in schmerzliche Falten zu legen. Doch die Sekunde darauf hatte er seine Züge wieder in der Gewalt, stand auf und wanderte, immer die eine Hand auf die Wange pressend, in dem nicht allzu großen Zimmer her und her.

Vor dem Schaltbrett blieb er wie zufällig stehen, griff plötzlich mit der linken Hand zu und machte sich einige Sekunden an dem Schaltbrett zu schaffen.

Als er seine Hand wieder zurückzog, ging trotz der schmerzlichen Miene, die er immer noch zur Schau trug, ein kurzes Lächeln über seinen Mund, im nächsten Augenblick saß er, die Beine fest ineinander verkrampft, die Hand auf die rechte Kopfseite pressend, wieder in seinem Stuhl.

Im Nebenzimmer hörte man Schritte. Die dickgepolsterte Tür wurde geöffnet und ein großer, eleganter Herr mit goldenem Kneifer und gut gepflegtem schwarzen Vollbart erschien auf der Schwelle.

„Darf ich bitten", sagte er nicht allzu höflich, aber auch nicht direkt unfreundlich, in leichtem, kaum merklich österreichischem Dialekt, und als der Patient ins Sprechzimmer getreten war und mit einem mißtrauischen Blick auf den am Fenster stehenden Operationstisch mit seinen blinkenden Instrumenten ängstlich und befangen stehen blieb, fuhr der Zahnarzt fort:

„Was habens denn? Eigentlich ordinier' ich jetzt gar nit mehr, aber lassens mal schauen, was los ist."

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor," sagte der Patient bescheiden. „Ich bin Elektrotechniker und habe in der Parsivalallee einundzwanzig eine elektrische Leitung gelegt. Plötzlich bekam ich derart fürchterliche Zahnschmerzen hier im Backenzahn," er fuhr bei diesen Worten mit der ganzen rechten Hand, die, da er sie vorher im Kohlenkasten des Konsuls herumgewälzt hatte, nicht allzu reinlich war, in den Mund, „daß ich nicht mehr fähig war, eine Sekunde länger zu arbeiten. Das Ziehen und Bohren in dem Zahn macht mich fast wahnsinnig."

„Na, setzen Sie sich mal," sagte der Zahnarzt, auf seinen Operationssessel deutend, „und nehmen Sie vor allem die schmutzige Pfote aus dem Mund."

„Die Herrschaft aus der Parsivalallee hat mich zu Ihnen gewiesen," meinte der Patient, sich gewissermaßen entschuldigend.

„Gut," sagte der Zahnarzt, der sich an einem Waschbecken die Hände gereinigt hatte. „Ich will mal nachschauen." Dann griff er nach einem kleinen, vernickelten Mundspiegel. Doch der Patient hielt den Mund krampfhaft geschlossen.

„Nicht ziehen, Herr Doktor," wimmerte er, „ich habe furchtbare Angst."

„Schämen Sie sich!" schimpfte der Zahnarzt. „Ein kräftiger Mann, wie Sie, und ein derartiger Feigling. Wer spricht denn schon vom Ziehen? Mit diesem Dings hier kann ich doch keinen Zahn ziehen, Sie Angsthase, Sie. Machens den Mund endlich auf. Weit auf!"

Nun bequemte sich Lutz, den Mund langsam und vorsichtig ein wenig zu öffnen, wobei er mißtrauisch nach der kleinen Pinzette schielte, die der Zahnarzt vom Operationstisch aufgenommen hatte.

„Noch mehr aufmachen!" sagte er und führte die Pinzette in den Mund des Detektivs.

„Der Zahn scheint a bissel angefault," meinte er. „Nanu, was ist denn das hier?" fuhr er erstaunt fort und förderte ein schwärzliches Etwas aus der Mundhöhle seines Patienten ans Tageslicht.

„Das ist nur mein Stift," meinte der Detektiv.

„Ihr, was —?"

„Mein Stift, mein Kautabak," entgegnete Lutz und spuckte im Bogen in den Speiständer, der links neben dem Operationssessel stand.

„Pfui Teufel," sagte der Zahnarzt. „Wie kann man solches Zeug fressen?"

„Für gewöhnlich tue ich das auch nicht", wandte Lutz entschuldigend ein, „aber gegen Zahnschmerzen soll es kein besseres Mittel geben als Kautabak."

„Blödsinn! Haben Ihre Schmerzen vielleicht nachgelassen?"

„Nein, leider nicht", mußte Lutz wehmütig zugeben.

„Mein lieber Herr," sagte nun der Zahnarzt, nachdem er nochmals den angeblich so schmerzhaften Zahn durch seine Mundspiegel genau betrachtet hatte, „ich möchte Ihnen den Backenzahn nicht gern ziehen."

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 340 — 8. Dezember 1930

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Preußen Zaborze weit in Front

Die Meistermannschaften wieder auf den ersten Plätzen

Der Endspurt der Teilnehmer an der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft zeigt eindeutig die ungebrochene Vorherrschaft der Meistermannschaften. Sowohl Preußen Zaborze als auch Beuthen 09 sind, wenn es ernst wird, allen ihren Gegnern noch immer weit voraus und werden voraussichtlich auch in diesem Jahre die ersten beiden Plätze einnehmen, um dann weiter für Oberschlesiens Ehre um die „Südostdeutsche" zu kämpfen. Es scheint vielleicht verfrüht, schon heute diese Ueberlegungen anzustellen, doch wer gestern Preußen Zaborze und Beuthen 09 mit ihrem ernstesten Rivalen spielen und siegen sah, dem werden gleiche Gedanken gekommen sein. Aller Eifer, alles Draufgängertum müssen schließlich einmal kapitulieren, wenn das technische und taktische Rüstzeug fehlt. Besonders deutlich zeigte sich das bei Ratibor 03. Man kann es heute kaum verstehen, daß der Neuling überhaupt so weit kommen konnte, und daß eine Elf von den Qualitäten der 09er sich zweimal überrumpeln ließ. Preußen Zaborze war auch nicht einen Augenblick in Gefahr, beherrschte souverän das Spielfeld und hätte auch höher als 5:1 gewinnen können. Nicht viel besser erging es VfB. Gleiwitz gegen 09. Das 6:2 gibt immerhin zu denken, wenn auch die aufgefrischte Meistermannschaft noch immer nicht ihre beste Form wiedergefunden hat. Der Tabellenstand hat nun endlich das erwartete Bild angenommen: nach Verlustpunkten liegen Preußen Zaborze und Beuthen 09 in Führung. Der erste Platz der Preußen dürfte jetzt schon feststehen und damit die erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels. Beuthen 09 muß weiterhin kämpfen. Dicht auf folgen Ratibor 03, VfB. Gleiwitz und Vorwärts-Rasensport.

Ein einziger Versager kann die 09er wieder zurückwerfen. Vorwärts-Rasensport holte sich gestern die beiden Punkte mit Ach und Krach durch einen glücklichen 2:1-Sieg von den Sportfreunden Oppeln, die nun wieder in die Gefahrzone gekommen sind.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Ratibor 03	Preußen-Zaborze	V. f. B. Gleiwitz	Vorwärts-Rasensport	Beuthen 09	Sportfreunde Oppeln	Deichsel Hindenburg	S. V. Delbrückschächte	Punkte +	Punkte —
Ratibor 03	M	2:2 / 1:5	1:3 / 3:0	2:0 / 0:2	4:3 / 4:3	6:2 / 1:0	5:2	1:2	15	9
Preußen Zaborze	2:2 / 5:1	O	4:1	0:1	3:2 / 2:1	1:1	2:2	2:0	13	5
V. f. B. Gleiwitz	3:1 / 0:3	1:4	R	4:1	2:7 / 2:6	1:1 / 6:1	7:2	4:0 / 1:0	13	9
Vorwärts-Rasensport	0:2 / 2:0	1:0	1:4	G	2:10	8:1 / 2:1	3:1 / 2:3	3:3 / 5:2	13	9
Beuthen 09	3:4 / 3:4	2:3 / 1:2	7:2 / 6:2	10:2	E	6:2	5:2	4:1	12	8
Sportfreunde Oppeln	2:6 / 0:1	1:1	1:1 / 1:6	1:8 / 1:2	2:6	N	2:2 / 2:1	3:1	7	15
Deichsel Hindenburg	2:5	2:2	2:7	1:3 / 3:2	2:5	2:2 / 1:2	P	0:3 / 2:1	6	14
S. V. Delbrückschächte	2:1	0:2	0:4 / 0:1	3:3 / 2:5	1:4	1:3	3:0 / 1:2	O	5	15
Tore gegen	24	11	26	27	24	35	32	25	S	—
Tore für	30	21	31	29	47	16	17	13	—	T

Katastrophale 7:0-Niederlage des Deutschen Fußballmeisters

Eine Riesenüberraschung bei den Berliner Mannschaftsspielen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 7 Dezember

Der sonntägliche Verbandsspielbetrieb in Berlin hatte eine Ueberraschung im Gefolge, wie man sie nicht so leicht für möglich gehalten hätte. Die Meistermannschaft von Hertha-BSC., die noch vor acht Tagen gegen Union Oberschöneweide wirklich meisterhaft gespielt hatte, ließ sich von **der in Abstiegsgefahr befindlichen Norden-Nordwest-Mannschaft mit nicht weniger als 7:0 (3:0) Toren schlagen.** Hertha-BSC. spielte unter aller Kritik und das enttäuschte Publikum hielt auch mit wenig schmeichelhaften Zurufen nicht zurück. Die Norden-Nordwest-Leute revanchierten sich damit für die 8:1-Niederlage der ersten Serie.

Herthas gefährlichster Konkurrent Oberschöneweide ließ sich ebenfalls die Punkte abnehmen, und zwar von VfB. Pankow, der mit 3:1 (2:1) siegreich war. Viktoria fertigte Tasmania mit 4:2 (3:2) ab und schob sich damit wieder dicht an die beiden Spitzenreiter Hertha-BSC. und Union Oberschöneweide heran.

In der anderen Abteilung hatte Tennis-Borussia große Mühe, Blauweiß mit 3:2 (2:2) zu schlagen. Erst kurz vor dem Abpfiff erzielte Geiger den siegbringenden Treffer. — Weitere Ergebnisse: Minerva — Spandauer SV. 3:0 (2:0), Weißensee — Meteor 0:2, Preußen — Kickers 5:0 (2:0), Wacker 04 — Polizei 5:0 (2:0).

Spielvereinigung doch besser

Der Club unterliegt abermals 2:1

(Eigene Drahtmeldung)

Fürth, 7. Dezember.

Zum zweiten Male in der Verbandsspielzeit trafen die Mannschaften des 1. FC. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth zusammen. Wieder entschied Fürth die Begegnung zu seinen Gunsten. Bereits in der vierten Minute wurde Stuhlfauth zum ersten Male überwunden. Der glückliche Torschütze war Faust. In der 31. Minute rollte der Ball zum zweiten Male an dem herausgelaufenen Stuhlfauth vorbei ins Netz der Nürnberger. Während die Spielvereinigung dann einen Elfmeter nicht verwandeln konnte, erzielte Hornauer kurz vor dem Seitenwechsel den Ehrentreffer.

Eine große Zuschauermenge zog auch die Begegnung zwischen Bayern und München 1860 an. Der Südkreismeister Bayern gewann auch dieses Treffen mit 3:1 und beendete damit auch die zweite Runde der Verbandsspiele ungeschlagen.

Neben den sechs Gruppenmeistern Fürth, Eintracht Frankfurt, Bayern, München 1860, Karlsruher SV., SK. Pirmasens und Wormatia Worms sind auch schon einige Teilnehmer an der Trostrunde ermittelt worden. Es sind dies der 1. FC. Nürnberg, VfL. Neckarau, SC. Waldhof, Rot-Weiß Frankfurt, Schwaben Augsburg, SV. Saarbrücken, SV. Wiesbaden und VfB. Neu-Isenburg.

Dresdner SC. — Guts Muts 6:0

Eine Revanche vor 30 000 Zuschauern

Dresden, 7. Dezember.

Das Meisterschaftsspiel zwischen dem Dresdner Sportklub und Guts Muts hatte nicht weniger als 30000 Zuschauer angelockt. Der Sport-Club nahm für die 1:5-Niederlage der ersten Serie ausgiebige Revanche, denn er siegte nach überlegener Spielführung mit 6:0 (3:0) Toren. Bis zur Pause erzielten Hartmann und Richard Hofmann drei Tore. Nach dem Seitenwechsel verwandelte Hofmann zunächst einen Elfmeter. Schlösser und Berthold erhöhten dann auf 6:0.

Slavia Prag — Rapid Wien 2:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 7. Dezember.

Der Mitropacupsieger Rapid Wien, der zur Jahreswende nach Deutschland kommt, mußte bei seinem Gastspiel in Prag eine Niederlage hinnehmen. Die Oesterreicher wurden von Slavia Prag mit 2:0 geschlagen.

Frankreich — Belgien 2:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 7. Dezember.

Bei mäßigem Besuch fand in Paris der 25. Fußballänderkampf Frankreich gegen Belgien statt, der 2:2 unentschieden endete. Das Spiel stand auf keiner allzu hohen Stufe. Belgien war leicht im Vorteil. Beim Seitenwechsel stand der Kampf 1:1.

TV. Vorwärts Breslau Mannschaftsmeister im Ringen

Gleiwitz, 7. Dezember.

In Gleiwitz wurde am Sonnabend die Endrunde um die Südostdeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen zwischen TV. Vorwärts Breslau und Heros 03 Gleiwitz ausgetragen. Die Veranstaltung war nur mäßig besucht. Die Besucher nahmen aber, wie die wiederholten Zwischenrufe bewiesen, sehr lebhaften Anteil an dem Verlauf der einzelnen Kämpfe. Bereits die Vorkämpfe nahmen einen interessanten Verlauf. Es wurde guter Sport geboten. Die Oberschlesier gaben sich alle Mühe, den Breslauern den Sieg nicht zu leicht zu machen. Die Vorkämpfe schlossen mit dem Ergebnis 11:9 für Breslau ab. Bei den Rückkämpfen verloren die Gleiwitzer an Boden, so daß schließlich **Breslau mit dem überlegenen Ergebnis von 23:15 siegte.**

VfB. 18 Beuthen — Spielvereinigung Beuthen komb.

Am Montag, dem 8. Dezember, stehen sich um 1 Uhr 30 Min. auf dem VfB.-Platz am Schießwerder die beiden Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Es dürfte ein sehr interessanter Kampf werden, zumal die Spielvereinigung durch mehrere Ligaspieler verstärkt ist.

Schwere Niederlagen von Ratibor 03 und VfB. Gleiwitz

Beuthen 09 kommt in Fahrt

Preußen Zaborze gegen Ratibor 03 5:1

(Eigener Bericht.)

Zaborze, 7. Dezember.

Eine höchst einseitige Angelegenheit dieses Meisterschaftstreffen zwischen Preußen Zaborze und Ratibor 03. Los war eigentlich nur etwas im Strafraum der gelb-weißen Gäste, wo sich die schwarzen Stürmer nach Herzenslust tummelten. Ein eiserner, nur nach dem Ratiborer Tor zu offener Ring hielt den 03-Angriff umklammert und ließ ihn nicht zur Entwicklung kommen. Vergeblich versuchte der unermüdliche Ratiborer Mittelläufer Winkler das starke Bollwerk zu zerreißen. Er selbst zwar kämpfte außerordentlich erfolgreich, aber sein körperlich viel zu schwacher Sturm hatte bei den starken Preußen absolut nichts zu bestellen. Erwähnenswert ist höchstens noch die schlagsichere Verteidigung der Provinzialhauptstädter. Das Geheimnis ihrer bisherigen Erfolge ist sehr leicht zu ergründen. Der Ball wird blitzschnell abgegeben, sodaß ein unaufmerksamer Gegner, selbst wenn er noch so überlegen ist, leicht überrumpelt werden kann. Preußen Zaborze hatte genug Gelegenheit gehabt, dieses System zu studieren und wußte jetzt, wie man es lahmlegen kann. Jeder Ratiborer Mann wurde scharf bewacht und die Kombinationskanäle rechtzeitig verstopft. Damit war die Ratiborer Mannschaft zum Zusehen verurteilt. Preußen Zaborze hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft, in der Wyglendarz, Hanke und Drzezga besonders hervorragen, und einen beweglichen Sturm, der leider nur nicht schießen kann, sonst hätte das Ergebnis noch ganz anders lauten können.

Etwa 3000 Zuschauer wurden Zeuge eines wenig aufregenden Spiels, das dazu noch zum größten Teile in dichtem Schneegestöber ausgetragen werden mußte. Die Einheimischen setzten sich sofort in der Hälfte des Gegners fest und ließen nicht mehr locker. Der einzige Vorstoß der 03er in der ersten Viertelstunde veranlaßte leider Hanke zu einer Rüpelei im eigenen Strafraum, die Schiedsrichter Wronna gerechter Weise mit einem Elfmeter bestrafte. Durch diesen ging 03 mit 1:0 in Führung. Lange durften sich die Gäste aber ihres Vorsprungs nicht erfreuen, denn wenige Augenblicke später war der Ausgleich hergestellt. Bis zur Pause stellte Zaborze durch Lachmann das Ergebnis auf 2:1. Nach dem Wechsel wurden die Ratiborer zwar etwas lebhafter, das Spiel wurde etwas offener, doch vergeblich waren alle Anstrengungen von Winkler, im Gegenteil, jetzt erst konnte sich die überlegene Kombination der Zaborzer vorteilhafter auswirken. Eine Flanke von Lachmann verwandelte Rebusione schön mit dem Kopf, der nach Linksaußen gegangene Pietzka buchte durchstoßend Nummer 4 und im Alleingang beschloß Lachmann kurz vor dem Abpfiff den Torreigen mit dem fünften Treffer.

Beuthen 09 gegen VfB. Gleiwitz 6:2

Trotz der ungünstigen Platzverhältnisse fügte Beuthen 09 dem VfB. eine in dieser Torhöhe nicht erwartete Niederlage bei. Vor etwa 3000 Zuschauern entwickelte sich zunächst ein laues Spiel, das nicht viel spannende Augenblicke hatte. Die Gleiwitzer enttäuschten vor allem im Sturm, der die Torchancen der ersten Halbzeit nicht auszunutzen verstand. Die Beuthener fanden sich auf dem aufgeweichten Boden sehr gut zurecht und lieferten während der ganzen Spieldauer einen annehmbaren Kampf. In der 5. Minute kamen sie durch einen Fehler der Gleiwitzer Verteidigung zu ihrem ersten Erfolg, der sie keine großen Anstrengungen gekostet hatte. Die Gleiwitzer versuchten, sich dem Tor der Beuthener zu nähern, aber die Verteidigung von Beuthen war zu aufmerksam, als daß die Gleiwitzer sich hätten durchsetzen können. Vier Minuten nach dem ersten Tor schossen die Beuthener durch ihren Linksaußen Prysfok aus klarer Abseitsstellung ihr zweites Tor. Die Gleiwitzer waren dem Beuthener Tor des öfteren nahe, vermochten aber die günstigen Gelegenheiten nicht auszunutzen, da die Stürmerreihe nervös wurde. Beuthen war produktiver im Spiel, kam aber bis zur Halbzeit zu keinem Torerfolg mehr. Kurz vor Schluß der Halbzeit hatte Gleiwitz eine sichere Torchance, aber Juretzki fand das unbesetzte Tor nicht.

Nach der Pause übernahm Beuthen die Führung und holte sich in der 7. Minute das dritte Tor. VfB. versuchte noch einmal, den Beuthenern den Sieg streitig zu machen, kam schließlich auch zum ersten Erfolg. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn eine Minute später hatte Beuthen die Torzahl wiederum erhöht. In der 25. Minute erzielte Beuthen durch Malik II im Alleingang den fünften Treffer. Den Gleiwitzern winkte eine neue Chance durch einen Handelfmeter, den aber Beimelt über den Kasten schoß. Die Beuthener ließen nicht nach und kamen, wiederum durch Malik II, zum 6. Tor. Kurz vor Schluß erreichte Gleiwitz den zweiten Treffer.

Vorwärts Rasensport gegen Sportfreunde Oppeln 2:1

Die Oppelner werden ständig vom Pech verfolgt. Obwohl die Mannschaft gut spielt, erleidet sie immer wieder Niederlagen. Auch in diesem Treffen war Oppeln fast dauernd überlegen, aber das Glück war bei den Gleiwitzern. Bei Oppeln war der Sturm nicht auf der Höhe. Durch einen Strafstoß kam Vorwärts in Führung. Ein Elfmeter für Oppeln schaffte den Ausgleich. Bei einem schnellen Durchbruch kamen die Gleiwitzer zum Siegestreffer. Flankenstein trug die Schuld daran, daß dieses Tor Vorwärts glückte. Im übrigen zeigte Vorwärts Rasensport keine besonderen Leistungen.

Breslau 08 führt

Die Sportfreunde von den Bewegungsspielern geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 7. Dezember.

Die Punktekämpfe im Gau Breslau brachten wieder harte und interessante Kämpfe und eine erneute Verschiebung der Tabelle. Nach den Sonntagsergebnissen **führt jetzt der BSC. 08 vor dem VfB. 06.** An dritter Stelle liegen Sportfreunde und VfB. punktgleich. Schrittmacherdienste leistete dem BSC. wieder einmal der Verein für Bewegungsspiele, der gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde einen knappen 1:0 (1:0)-Sieg errang. Das einzige Tor fiel in der 31. Minute durch Paust. Als Mittelstürmer wirkte bei den VfB.er diesmal Stempniewitz, der sich sehr gut einführte. Ebenfalls nur knapp 1:0 (1:0) blieb der Breslauer Sport-Club 08 gegen den SC. Vorwärts erfolgreich. **Die Vorwärtsmannschaft hatte im Feldspiel sogar Vorteile,** doch war der Angriff vor dem Tor völlig hilflos. Die Verteidigung verstand es dagegen ausgezeichnet, die BSC.er in Schach zu halten. In der achten Minute hatte Blaschke eine hohe Vorlage von Kleinert durch Kopfball verwandelt. Ueberzeugend war der Sieg der BSC.er keinesfalls. Der Fußballverein 06 schlug den SC. Hertha mit 4:2 (3:1) sicher aus dem Felde. Einen abwechslungsreichen Kampf lieferten sich der Verein für Rasenspiele und die Sportvereinigung 05. Die Rasenspieler holten sich mit 2:1 die Punkte, nachdem die 05er zur Pause noch 1:0 in Führung gelegen hatten.

Viktoria Forst auf dem Abstieg

Forst, 7. Dezember.

In der **Niederlausitz** gab es am Sonntag bei den Verbandsspielen der Bezirksliga wieder große Ueberraschungen. Der Tabellenführer, der FC. Viktoria Forst, der gegen den SV. Hoyerswerda bei der Pause noch mit 2:0 geführt hatte, mußte sich im Endspurt mit 4:3 geschlagen bekennen. Der Cottbusser FV. 98 spielte trotz überlegenem Spiel gegen Brandenburg Cottbus nur unentschieden 3:3 (3:1). Wacker Ströbitz fertigte den FC. Deutschland Forst überraschend mit 1:0 (0:0) ab und VfB. Weißwasser gab dem SC Askania Forst überraschend mit 3:1 (1:0) das Nachsehen.

Oberlausitz

Die Oberlausitzer Punktspiele des Sonntags brachten die erwarteten Ergebnisse. Gelb-Weiß Görlitz triumphierte gegen den SC. Hablau sicher mit 6:3 (3:0) Toren, während der STC. Görlitz hoch mit 7:1 (2:1) gegen die Sportfreunde Seiffersdorf die Oberhand behielt. Der Saganer Sportverein war gegen den SC. Kunzendorf mit 5:2 erfolgreich, nachdem der Kampf zur Pause noch unentschieden 1:1 gestanden hatte.

Favoritensiege in der Liga

Frisch-Frei Hindenburg — SV. Miechowitz 1:4

Miechowitz hatte in Hindenburg einen schweren Stand. Bis zur Pause lagen sie 1:0 in Führung. Kurz nach dem Wechsel gelingt Frisch-Frei der Ausgleich. Ca. 24 Minuten lang kann Hindenburg das Ergebnis 1:1 halten, dann aber kommt eine fünf Minuten lange Schwächeperiode, die Miechowitz geschickt auszunutzen versteht, mit dem Erfolge von drei Treffern.

Sportfreunde Mikultschütz — Oberhütten 6:0

Die Mikultschützer, die mit Ersatz dieses Spiel bestreiten mußten, waren dem Gegner jederzeit überlegen. Oberhütten hatte hier nichts zu bestellen. Der Sieg der Mikultschützer hätte noch höher ausfallen können.

Spielvereinigung Beuthen — Borsigwerk 3:1

Die Spielvereinigung war diesmal gut in Fahrt und spielte überlegen. Viel kam ihr der eigene Platz zustatten. Nur der Sturm gefiel nicht immer. Borsigwerk hat man schon besser spielen sehen. Von den Leistungen gegen die Spielvereinigung konnte man nicht befriedigt sein.

Preußen Ratibor — VfR. Diana Oppeln 1:0

Es gab einen richtigen Punktekampf mit Tempo und Schmiß. Ratibor ging glücklich in Führung. Trotz größter Mühe in beiden Spielhälften gelang Diana der Ausgleich nicht.

SV. Neudorf — Oberglogau 6:1

Oberglogau hatte auf dem Platz der Neudorfer nichts zu bestellen. Diese waren von Anfang bis Schluß klar überlegen und machten mit dem Gegner was sie wollten.

Polizei Beuthen schlägt Polizei Oppeln 8:4

Nur noch Reichsbahn und Schlesien Oppeln Favoriten für die Handballmeisterschaft

(Eigener Bericht)

Oppeln, 7. Dezember.

Die Oppelner, die gegen das erste von Beuthen knapp mit 6:5 gewonnene Spiel mit Erfolg Protest eingelegt hatten, unterlagen nun auch im Wiederholungsspiele. Diesmal war der Sieg der Beuthener sogar noch eindrucksvoller. Sie befanden sich seit langem wieder in einer ausgezeichneten Form und da auch der Sturm sich sehr schußfreudig zeigte, wurde aus der Revanche der Oppelner nichts. Der lachende Dritte ist der SC. Schlesien Oppeln, dem die Schrittmacherdienste der Beuthener, genau wie im Vorjahr, sehr zugute kommen, und der nun auch in diesem Jahre die besten Aussichten hat, den Titel mit Erfolg zu verteidigen.

Das Erscheinen der, in Oppeln gern gesehenen Beuthener, hatte wieder 800 Zuschauer auf die Beine gebracht.

Oppeln versuchte es mit einer neu umgestellten Mannschaft.

Aber auch in dieser Aufstellung blieb den Einheimischen der Erfolg versagt. Die Hauptstütze ist immer noch Behrendt, der den Sturm nach vorn reißt. Auf ihn war auch wieder das Spiel zugespitzt, so daß es der famos arbeitenden Hintermannschaft des Gegners oft nicht schwer fiel, den Oppelner Sturm kalt zu stellen.

Den Hauptverdienst am Siege der Beuthener hat die Läuferreihe, die wahre Glanzstücke vollbrachte.

Birr, auf dem Mittelläuferposten, war im Aufbau- sowie im Zerstörungsspiel unverwüstlich.. Bei der guten Abwehrarbeit seiner Vorderleute bekam Bullenda im Tor wenig zu tun. Auch der Sturm zeigte sich sehr beweglich und schußfreudig, sodaß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Leider war das Spiel nur in der ersten Halbzeit reich an spannenden Augenblicken. In der 2. Hälfte ließen die Oppelner stark nach und die Gäste gaben dann dauernd den Ton an.

Das Spiel begann mit dem Anstoß von Oppeln für die Beuthener wenig verheißungsvoll. Schon in der zweiten Minute gingen die Einheimischen durch den Linksaußen Scholz in Führung. Doch der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Seliger verwandelte einen 16-Meter-Strafwurf sicher für Beuthen. Doch Behrendt kann bald wieder das alte Verhältnis herstellen. Die Beuthener Polizisten reißen sich nun zusammen und zogen schließlich durch Binek abermals gleich. Von diesem Zeitpunkt an war das Schicksal der Oppelner besiegelt. Im flotten Tempo schraubten die Beuthener durch Bazan, Mohr und Binek das Halbzeitergebnis auf 5:2. In der zweiten Hälfte flaute das Tempo merklich ab. Oppeln ist entmutigt und läßt stark nach. Das Spiel steht ganz im Zeichen einer deutlichen Ueberlegenheit der Beuthener. Einige Oppelner Spieler versuchten eine harte Note in das Spiel zu tragen, doch der Schiedsrichter Kowollik (Gleiwitz) hatte das Spiel fest in der Hand. Oppeln konnte durch Winter und Behrendt noch zweimal einsenden, während Beuthen seinen Vorsprung durch Bienek, Seliger und Bazan auf 8 erhöhte.

Oberschlesische Handballmeisterschaft

	Gesp.	Gew.	Verl.	Unent.	Tore für	Tore geg.	Pkt. +	Pkt. —
Reichsb. Oppeln	12	11	1	0	22	13	22	2
Schles. Oppeln	12	10	2	0	28	19	20	4
Polizei Oppeln	13	10	3	0	20	24	20	6
Polizei Beuthen	13	10	3	0	22	25	20	6

Doch ATV. Ratibor

TV. Borsigwerk mit 6:3 geschlagen

(Eigener Bericht)

Borsigwerk, 7. Dezember.

Das zweite Spiel der Borsigwerker um die Oberschlesische Turnerhandballmeisterschaft brachte sie mit dem oberschlesischen Altmeister ATV. Ratibor zusammen. Nach dem schönen Erfolge gegen ATV. Beuthen mußten sie jetzt den Ratiborern Sieg und Punkte überlassen. Das durch Schnee und Regen glatte Spielfeld stellte an die Spieler hohe Anforderungen.

Borsigwerk war diesmal leider nicht auf voller Höhe.

Die Hintermannschaft arbeitete rastlos, aber sie verstand es nicht, den Sturm zu unterstützen. Die Angriffe der Fünferreihe bestanden lediglich aus Durchbrüchen. Vor allem war es der Mittelstürmer Cohnen, der durch seine fabelhafte Schnelligkeit gefährliche Lagen vor dem Gästetor schaffte. Die Gäste brachten eine junge und technisch gute Mannschaft ins Feld. Der Sturm kombinierte schön und flüssig. Die beiden Verbindungsstürmer stellten ihr großes Schußvermögen erneut unter Beweis. Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen nicht immer einwandsfrei.

Ueberraschend war der Anfang. Ratibor kommt schnell vor das Tor der Einheimischen. Doch die Verteidigung klärt die Lage. Cohnen erhält den Ball und rast durch. Die Verteidiger stoppen jedoch seinen Angriff. **Borsigwerks Halbrechter nimmt den abgewehrten Ball auf und bringt einen unverhofften Weitschuß an, den der überraschte Tormann passieren läßt.** 1:0 für Borsigwerk. Langsam kommt nun Schwung in die Kombinationsmaschine der Gäste. Nach dreizehn Minuten Spielzeit steht der Kampf 1:1. ATV. drückt weiter. In der 20. Minute fällt durch den Halblinken der Führungstreffer für Ratibor. Vergeblich mühen sich die Einheimischen ab, den Ausgleich zu erreichen. Immer wuchtiger werden die Angriffe der ATV.er. **Schwierige Bälle meistert der Borsigwerker Torhüter in fabelhafter Weise.** Aber bis zum Seitenwechsel muß er noch zwei Bombenschüsse des Halblinken aus dem Tore holen. ATV. übernimmt auch nach dem Wechsel das Kommando und kommt durch einen Strafstoß zum fünften Erfolge. Die Gäste lassen jetzt etwas nach. Dadurch kommen die Borsigwerker merklich in den Vordergrund. Nach einigen verpaßten Torgelegenheiten holt der Rechtsaußen ein Tor für Borsigwerk auf. Durch diesen Erfolg angespornt, bleiben sie nun weiter im Angriff und erzielen noch ein drittes Tor. Fünf Minuten vor Schluß stellt der Halbrechte das Endergebnis 6:3 für Ratibor her.

Vor dem Hauptkampfe trafen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Die Gäste warteten mit den besseren Leistungen auf und siegten verdient mit 3:0.

Im Endspiel um die Oberschlesische Handballmeisterschaft der Frauen kämpften TV. Borsigwerk Damen und TV. Friesen Beuthen Damen. Die Borsigwerker nahmen durch einen überlegenen 3:0-Sieg für ihre letzte Niederlage Revanche. Bei Halbzeit führten die Einheimischen bereits mit 2:0. Da nun beide Mannschaften punktgleich sind, wird noch ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden.

Mittelschlesiens überlegener Handballsieg

Niederschlesien verliert die Pokal-Zwischenrunde 12:2 (2:0)

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 7. Dezember.

Im Zwischenrundenspiel um den SOLV.-Pokal standen sich in Breslau die Repräsentativmannschaften von Mittel- und Niederschlesien gegenüber. Als Pokalverteidiger hatte man den Niederschlesiern, die in der Vorrunde wieder Oberschlesien ausgeschaltet hatten, große Chancen zugesprochen und umso überraschender kommt nun die hohe 2:12-Niederlage. Das hohe Ergebnis drückt jedoch das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften nicht gut aus; denn

in der ersten Spielhälfte zeigten die Niederschlesier glänzende Leistungen und sogar ein überlegenes Feldspiel.

Als sie kurz nach der Pause ein Tor zu 2:1 aufholten, schien das Schicksal der Mittelschlesier besiegelt, doch dann ließen die Gäste im Tempo mächtig nach, der mittelschlesische Angriff operierte erfolgreicher und zeigte sich außerordentlich schußfreudig, sodaß den Niederschlesiern schließlich der Mut genommen wurde. Zuerst hatte Niederschlesien auch außerordentlich starkes Pech, es gab Serien von Lattenschüssen und viele Schüsse landeten neben dem Tore. **Viel Schuld an der hohen Niederlage haben die Läufer,** die nach der Pause sehr schwach operierten und den mittelschlesischen Angriff nicht mehr aufzuhalten vermochten. Die Verteidigung stand der Uebermacht mit Brovaur entgegen und von Nollau im Tor sah man Glanzleistungen. Der Angriff zeigte ein trickreiches, schnelles Kombinationsspiel, leider hatte er aber mit den Schüssen reichlich Pech. Dazu kam noch, daß die mittelschlesische Verteidigung glänzend aufgelegt war und Faerber seine alte Klasse unter Beweis stellte. In der Läuferreihe arbeitete Speer als Mittelläufer am wirksamsten; die Ersatzaußenläufer Mainka (Alemannia) bezw. Wittek (Schlesien) störten ebenfalls ausgezeichnet. Im Sturm sah man — besonders in der zweiten Spielhälfte — Glanzleistungen. **Es wurde hervorragend kombiniert und blitzschnell und entschlossen geschossen.** Tietz schoß vier, Reischieß und Metze je drei, Marsetz und Schmidt je ein Tor. Der Schiedsrichter Becker, Gleiwitz, befriedigte.

Rakoczy (BSC.) Sieger im Beuthener Herbstwaldlauf

SC. Oberschlesien Mannschaftssieger und Pokalgewinner

(Eigener Bericht)

Dombrowa, 7. Dezember.

Auf dem Renndreieck im Beuthener Stadtwalde trug der Gau Beuthen im SOLV. seinen diesjährigen Herbstwaldlauf aus. Trotz der kühlen Witterung, hatten sich einige hundert Zuschauer und was am erstaunlichsten ist, **fast 120 Läufer und Läuferinnen am Start eingefunden.** Zuerst wurden die Senioren, die diesmal alle in einer Klasse starteten und auch das stärkste Feld bildeten, auf den Weg geschickt.

Schon nach der ersten Runde hatte sich Rakoczy vom Felde abgesondert

und lief zusammen mit dem außer Konkurrenz startenden Burek (Dombrowa) die Strecke herunter, um schließlich mit großem Vorsprung als überlegener Sieger durchs Ziel zu gehen. Seine Zeit von 20,09,5 Min. für die 6600 Meter ist in anbetracht der kalten Witterung und den nicht gerade idealen Wegverhältnissen recht ansprechend. Der Frühjahrswaldlaufmeister Drzisga (SCO) konnte sich nicht recht durchsetzen und mußte vor dem Ziel schließlich noch seinen Klubkameraden Wuttke vorbeilassen. Sieger im Mannschaftslaufen wurde der Sportklub Oberschlesien, der damit auch den Wanderpokal der Beuthener Bank, der im Vorjahr von der Polizei errungen worden war, gewann.

Auffallend war das schlechte Abschneiden des Pokalverteidigers Polizei,

der überraschender Weise nur den vierten Platz belegte. Auch bei den Frauen und in den Jugendklassen gab es gute Zeiten und Leistungen. Auch hier stellte der Sportklub Oberschlesien alle Mannschaftssieger, ein weiterer Beweis für den guten Durchschnitt und die erfolgreiche Breitenarbeit dieses Vereins. Im Lauf der Frauen siegte erwartungsgemäß Frl. Cichos. Frl. Kuß vom BSC. war ihr jedoch dicht auf den Fersen und hätte leicht eine Ueberraschung bringen können. In den Jugendklassen fehlten die bekannten Jugendlichen der Polizei, die zwar gemeldet waren, aber nicht antraten. Die Leitung des Polizeisportvereins müßte hier energisch durchgreifen.

Am Abend fand ein vom Gau veranstalteter Kommers statt, wobei dem Sportklub Oberschlesien als Mannschaftssieger und erfolgreichstem Verein der Wander-Pokal überreicht wurde. Ferner gelangte je eine silberne Plakette des Reichspräsidenten an den 2. Mannschaftssieger der Senioren, den SV. Karsten-Zentrum, und den Mannschaftssieger der Frauen, dem SC. Oberschlesien, zur Verteilung.

Ergebnisse:

Senioren (6600 Meter): 1. Rakoczy (BSC.) 20,09,5 Min., 2. Wuttke (SCO.) 21,15,7 Min., 3. Drzisga (SCO.) 21,18,8 Min., 4. Banetzki (Karsten-Centrum) 21,20 Min., 5. Wahowski (Schmalspur) 21,21 Min., 6. Kachel (Schmalspur), 7. Stephan I (SCO.), 8. Sukatsch (Schmalspur), 9. Urbainski (Polizei), 10. Losse (Polizei). Mannschaftsmeister: 1. SC. Oberschlesien 12 Punkte (Pokal), 2. SV. Schmalspur 20 Punkte (Plakette), 3. Beuthener Sportklub 27 Punkte, 4. Polizei 34 Punkte. **Jugend A:** (4400 Meter): 1. Maletzek (Schmalspur) 13,12 Min., 2. Nowotny (SCO.) 14,05 Min., 3. Hausmann (Polizei) 15,14 Min., 4. Hecht (BSC.), 5. Skowronnek (SCO.). Mannschaftsmeister: SC. Oberschlesien 14 Punkte. **Jugend B:** (2200 Meter): 1. Walter (BSC.) 6,42 Min., 2. Vogel (BSC.), 3. Hausmann II (Polizei). Mannschaftsmeister: SC. Oberschlesien. **Jugend C:** (600 Meter): 1. Vogel, W., (BSC.), 2. Dlugosch (Polizei), 3. Bittner (Post). **Frauen:** (600 Meter): 1. Cichos (SCO.) 1,58 Min., 2. Kuß (BSC.), 3. Neumann (SCO.). Mannschaftsmeister: 1. SC. Oberschlesien, 2. SV. Schmalspur. **Alte Herren,** (A-Klasse): 2200 Meter: 1. Kahlhammer (Karsten-Centrum) 7,15 Min., 2. Faulhaber (Karsten-Centrum), 3. Swoboda (SCO.). **Alte Herren,** (B-Klasse): 1. Vogel I (BSC.), 2. Niewidok (Karsten-Centrum).

Tennis- und Hockeyclub Breslau gegen SV. Bleischarleygrube 4:2

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 7. Dezember.

Vor einigen hundert Zuschauern standen sich in der Gieschekampfbahn der Breslauer Spitzenverein, der Tennis- und Hockeyclub Stadion Breslau und der Hockeyclub Bleischarley Beuthen gegenüber. Die Beuthener, die seit ihren letzten Spielen sehr viel dazu gelernt haben, lieferten den Breslauern einen ausgezeichneten Kampf. Die Läuferreihe der Beuthener fiel ganz besonders durch ihr hervorragendes Zerstörungsspiel auf, so daß der Breslauer Sturm nicht richtig zur Entfaltung kam.

Zur allgemeinen Ueberraschung zogen die Beuthener vom Anstoß weg vor das Breslauer Tor, vergaben aber in der Aufregung eine glänzende Chance. In der 10. Minute gelang es den Breslauern nach einem groben Fehler des Verteidigers, das Führungstor zu erringen. Die Beuthener lassen sich hierdurch nicht entmutigen und stürmen weiter das Breslauer Tor. Nur der Stockunsicherheit der Beuthener hatten es die Breslauer zu verdanken, daß nicht Tore fielen. Durch einen glänzenden Durchbruch des Breslauer Halbrechten kamen sie zum 2. Tore. Wenige Minuten vor der Halbzeit kamen die Breslauer zum 3. Tor. Nach der Halbzeit legten sich die Beuthener mächtig ins Zeug und errangen durch ihren Halblinken das 1. Tor. Aber auch die Gäste errangen noch ein 4. Tor. Angespornt durch die Zuschauer kämpfen die Einheimischen mit großem Eifer, und gelangten in der letzten Minute zu dem wohlverdienten 2. Tor.

Bei den Breslauern fiel besonders die ausgezeichnete Stocktechnik auf. Die Beuthener können hier noch viel zulernen.

Franz Breithaupt 50 Jahre

Der in weiten Kreisen bekannte Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Franz Breithaupt, feiert am Montag, 8. Dezember, seinen 50. Geburtstag. Schon als aktiver Offizier unterhielt der Jubilar rege Beziehungen zur Turnerschaft und stand in engster Verbindung zur Landesturnanstalt, der jetzigen Preußischen Hochschule für Leibesübungen. Nach dem Kriege wurde er auf seinen jetzigen Posten berufen, den er bei seiner jugendlichen Spannkraft und seinem umfangreichen Wissen sicher noch lange Zeit mit dem gleich großen Erfolge wie bisher ausfüllen wird.

Gleitflüge der Beuthener Jungsegelflieger

Ptakowitz, 7. Dezember.

Der Luftfahrtverein Beuthen schulte am heutigen Sonntag mit seinem Gleitflugzeug bei Ptakowitz. Die verwandte Maschine von Typ Zögling ist im Luftfahrtlehrgang gebaut worden und wird jedesmal vor und nach dem Fliegen an Ort und Stelle auf- bezw. abmontiert. Nachdem der Segelfluglehrer des Vereins, Ingenieur Werner, den Abnahmeflug vollzogen hatte, **wurden in vier Stunden nicht weniger als 39 Starte getätigt.** Abgesehen von einigen harten Landungen gingen die Uebungen ohne Zwischenfall vonstatten. An den Gleitflügen beteiligten sich auch zwei Namen, die bald ihre A-Prüfung — ein Flug von 300 Meter Länge mit Ziel bezw. von 30 Sekunden Dauer — abzulegen gedenken. Infolge des einsetzenden starken Schneetreibens mußten die Gleitflüge eingestellt werden. Bei günstigem Wetter werden die Flüge fortgesetzt.

Steuersenkung im Landkreise Gleiwitz

Gleiwitz, 8. Dezember.

Die Durchführung der im Rahmen der Osthilfe vorgesehenen Senkung der Realsteuern ist für die Gemeinden des Kreises Tost-Gleiwitz nach den inzwischen ergangenen Durchführungsbestimmungen von der Kreisausschuß-Verwaltung so vorbereitet worden, daß die Gemeindevertretungen sämtlicher Gemeinden des Kreises Tost-Gleiwitz am Sonntag die erforderlichen Beschlüsse auf Anordnung des Kreisausschusses zu fassen haben. Durch die Senkung der Realsteuern wird insbesondere der Landwirtschaft des Kreises eine wesentliche Erleichterung zuteil. **In allen Gemeinden werden die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer um 30 Prozent der bisher zur Deckung des Fehlbetrags erforderlichen Zuschläge gesenkt, bei der Gewerbesteuer um 35 Prozent.** Der ausfallende Betrag wird vom Reich den Gemeinden erstattet. Nach der Senkung werden sich die in den Gemeinden erhobenen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer im allgemeinen auf einer ganz erheblich niedrigeren Höhe halten, als bisher. Da die Senkung in allen Gemeinden um den gleichen Prozentsatz erfolgt, ist der Enderfolg allerdings nicht so, daß im ganzen Kreise die Zuschläge sich nach der Senkung auf einer gleichen erträglichen Höhe bewegen. **Auch nach der Senkung sind die Zuschläge in einer Anzahl von Gemeinden derartig hoch, daß die Steuerzahler weiter unerträglich hohe Lasten aufbringen müssen und praktisch von der Lastensenkung nichts spüren werden.** Immerhin kann diese große Hilfe des Reichs nur mit größtem Danke anerkannt werden. Es fließt in die Gesamtheit der Gemeinden des Kreises ein ganz erheblicher Betrag hinein, der sonst vom Steuerzahler, also insbesondere von der Landwirtschaft aufzubringen war. Um diese Hilfe der Landwirtschaft so schnell wie nur möglich zuteil werden zu lassen, sind die Unterlagen mit größter Schnelligkeit fertiggestellt worden, und schon am Sonntag liegt allen Gemeinden das Ergebnis dieser Lastensenkung vor, so daß sie nur noch die formell notwendigen Beschlüsse zu fassen haben.

Besichtigung der Gleiwitzer Sanitäter

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 8. Dezember

Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz wurde am Sonnabend vom Provinzialinspekteur Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Janzon, Oppeln und dem Bezirksinspekteur Dr. Thierse, Neiße, besichtigt. An der Besichtigung nahmen ferner Generaloberarzt Dr. Hufschmidt, Geschäftsführer Wosnitza als Vertreter des Landeshauptmanns und Frau Grosser als Vertreterin des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz teil. Der Vorsitzende der Sanitätskolonne, Dr. Haase, führte die Kolonne vor. Es fand dann eine Prüfung statt, an die sich praktische Uebungen anschlossen. Besonderen Raum nahm in den Uebungen die Vorführung der Pionierabteilung ein, die Wiederbelebungen und Gasschutz vorführte. Auch die Jugendgruppe und die Helferinnenabteilung unter der Leitung von Frau Haase wurden geprüft. An der Uebung nahmen 65 Sanitäter und 25 Helferinnen teil. Dr. Haase machte insbesondere auf die neuen Ausrüstungsgegenstände der Kolonne aufmerksam und brachte Oberregierungsrat Dr. Janzon gegenüber zum Ausdruck, welche Einrichtungen der Gleiwitzer Kolonne noch fehlen. Oberregierungsrat Dr. Janzon gab dann eine Kritik der Uebungen, in der er die Schlagfertigkeit der Kolonne anerkannte und hervorhob, daß nur häufiger Besuch der Unterrichtsstunden und starke praktische Betätigung zu so guten Erfolgen führen können. Er bat die Sanitäter, auch weiterhin diesen Geist der Hilfsbereitschaft zu bewahren und neben ihrer Berufspflicht auch diesen Idealismus zu pflegen. Zum Schluß wurde die Sanitätswache am Wilhelmsplatz besichtigt.

Beuthen

* **St. Nikolaus bei den Rheinländern.** Der Klub der Rheinländer und Westfalen beging am Sonnabend im Kaiserhofsaale unter zahlreicher Beteiligung und Gäste sein Nikolausfest. Die beiden Vorsitzenden Dr. Effing und Direktor Hauer begrüßten die Erschienenen, indem sie auf die Bedeutung des Tages hinwiesen und den Gästen einen frohen Verlauf wünschten. Mitglieder des Oberschlesischen Landestheaters Hartwig und Frau, Lotte Fubst und Niemann erfreuten die Teilnehmer durch ihre Darbietungen. Unter den bekannten Weihnachtsklängen verteilte St. Nikolaus seine Gaben.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Die hiesige Ortsgruppe tagte am Sonnabend abend unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden. Dieser sprach einleitend über deutsche Not und Beamtennot. Er schilderte besonders den mit falschen Zahlenangaben über Gehälter und Pensionen geführten Kampf von Gewerkschaften und Wirtschaftsparteilern gegen das Berufsbeamtentum. Dann behandelte er die neuen Gehalts- und Pensionskürzungen. Es sei nicht einzusehen, weshalb nur privates Recht, d. h. Privatverträge, unantastbar sein sollen oder nur mit beiderseitigem Einverständnis geändert werden können, während die unter öffentlichem Recht stehenden Personen sich dagegen jederzeit eine durch einseitige Gesetzeshandlung verfügte Aenderung des Rechts gefallen lassen müssen. In der Aussprache wurde das Bedauern darüber ausgedrückt, daß sonst übliche und notwendige Weihnachtseinkäufe diesmal wegen der Besoldungskürzung und der durch die Teuerung eingetretenen Verarmung der Beamten werden ausbleiben müssen. Auch die Veranstaltung des herkömmlichen Winterfestes wurde wegen der bedrückten Lage der Beamten abgelehnt. Dafür sollen die Frauen zur Februar-Versammlung eingeladen werden. Für den Verbandstag des oberschlesischen Provinzialverbandes, der am 28. und 29. März in Kreuzburg stattfindet, sind Anträge der Mitglieder bis Ende Januar an den Vereinsvorstand zu richten. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden allgemeine Zivildienst-, Versorgungs- und Angestellten-Angelegenheiten beraten.

* **Sich selbst gestellt.** Am Sonnabend stellte sich ein junger Mann aus Berlin der hiesigen Polizei, der seinem dortigen Geschäftsherrn 800 Mark unterschlagen und damit das Weite gesucht hatte. Das Geld hatte er bis auf den letzten Pfennig durchgebracht. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Beim Einbiegen von der Tarnowitzer Straße in die Verbindungsstraße stieß am Sonntag nachmittag ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen. Dabei geriet das Auto auf den Bürgersteig und zertrümmerte die Scheibe eines Gasthauses und riß aus dem Mauerwerk größere Stücke heraus. Der Radfahrer wurde vom Rade an die Bordsteinkante geschleudert und blieb mit einer klaffenden Wunde an der rechten Gesichtsseite bewußtlos liegen. Mehrere Personen brachten den Verletzten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Auto und Fahrrad wurden stark beschädigt. Der Unfall hatte eine große Menschenmenge angelockt.

Gleiwitz

99 Jahre jüdischer Wohlfahrtsverein Gleiwitz

Der Verein zur Unterstützung der Waisen und zur Förderung des Handwerks unter den Israeliten, beging sein 99jähriges Bestehen mit einem Stiftungsfest, das am Sonnabend im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfand. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Erich Wolff, begrüßte unter den Anwesenden insbesondere Oberrabbiner Dr. Ochs, den Vorstand und die Repräsentanten der Synagogengemeinde und die Vorstände der caritativen Vereine. Er wies dann auf die Wirtschaftskrise der Gegenwart hin und betonte, daß der Verein trotz dieser Zeitverhältnisse ein gut vorbereitetes Fest veranstaltet habe, weil er einerseits den Ueberschuß des Festes für seine caritativen Aufgaben brauche, weil aber andererseits schlimmer als die Wirtschaftskrise der Pessimismus sei, der um sich gegriffen habe und der bekämpft werden müsse. Aus diesem besonderen Grunde habe es der Verein als seine Pflicht betrachtet, seinen Mitgliedern einige Stunden der Freude zu bereiten.

Auf der Bühne wurde dann eine Tonfilmrevue aufgeführt, die von Kaufmann Gustav Dombrower und Erich Kopp vorbereitet worden war. Frau Dombrower, Frau Baumeister Ritter und Frau Berger hatten sich für Gesangsvorträge zur Verfügung gestellt und brachten moderne Schlager, die starken Beifall fanden. Gymnastiklehrerin Lotte Peiser hatte ein kleines Ballett zusammengestellt, das nach einer Charell-Idee tanzte. Große Heiterkeit lösten die Kleinsten der Kabarettkünstler mit ihrem Puppentanz aus. Von dem Conferencier des Abends, Ucko, wurden besonders wirkungsvoll einige von Dr. Hamburger gedichtete und komponierte Chansons leicht glossierenden Inhalts zu ebenfalls von Hamburger gezeichneten Porträts der Autoritäten der jüdischen Gemeinde vorgetragen. Taubers Tonfilmschlager „Uebers Meer" fand durch Oberkantor Richard Cohn eine erfolgreiche Wiedergabe, und den Höhepunkt der gesanglichen Darbietungen bildete das Duett aus dem „Land des Lächelns", „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände", von Frau Dombrower mit dem Oberkantor als Partner sehr stimmungsvoll vorgetragen. Durch diese pausenlos aufeinander folgenden Darbietungen war in dem gut dekorierten Saal Stimmung entstanden, und der Tanz konnte beginnen. Tanzkapelle, Tombola, Getränkezelte und Büfetts sorgten für Abwechslung.

*

* **Chorkonzert für die Schuljugend.** Der Lehrergesangverein Gleiwitz veranstaltet unter der Leitung von Musikdirektor Kauf am heutigen Montag um 15 Uhr im Stadttheater ein Chorkonzert für die Schuljugend der obersten Jahrgänge. Zur Darbietung gelangen Volks- und Weihnachtslieder, dazu eine Chorballade und eine Reihe von Kindersprechchören. Die letzteren werden von Kindern der Schule VI unter der Leitung von Lehrer Alfons Mrosek ausgeführt. Der Zweck des Konzerts soll es sein, den Kindern die Schönheiten des deutschen Liedes und der Sprache zu zeigen und die Liebe zu deutschem Wort und Sang zu vertiefen. Darüber hinaus sollen Anregungen für die Pflege des Gesanges nach der Schulzeit gegeben werden. Der musikerzieherische Charakter des Konzerts wird durch Einführung in die einzelnen Darbietungen noch erhöht.

Der Bahnbau Rosenberg—Botzanowitz dringlich

Ratibor, 8. Dezember.

Die „Provinz Oberschlesien" schreibt zu dem ausgearbeiteten und auf die Bewilligung der üblichen Staatszuschüsse wartenden Kleinbahnbauprojekt Rosenberg—Botzanowitz, daß dieses Projekt nicht nur deshalb dringlich ist, da die neue Bahn geeignet ist, eine wichtige grenzwirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen, sondern auch deshalb, weil eine Betriebsgemeinschaft mit der Kleinbahn Rosenberg—Zawisna, die vor zwei Jahren unter Beteiligung des Reiches, des Staates und der Provinz zu einer Vollspurbahn ausgebaut worden ist, als naturgegeben vorgesehen ist und die gemeinsame Betriebsführung einerseits eine Hebung der Wirtschaftlichkeit der bestehenden Bahn Rosenberg—Zawisna bewirkt und andererseits eine relativ hohe Rentabilität der neuen Bahn verspricht. Das Gebiet, das die neue Strecke durchziehen wird, liegt jetzt weit abseits des öffentlichen Verkehrs. **Der Bau der Strecke würde die Wirtschaftsführung der dort befindlichen Land- und Forstwirtschaft im Hinblick auf Absatz und Bezug sehr bedeutend erleichtern und rentabler gestalten.** Nach den angestellten Erhebungen ist ein beachtliches Verkehrsaufkommen zu erwarten. Die Bahn kann durch die sich ergebenden Betriebszusammenhänge mit der Bahn Rosenberg—Zawisna billiger angelegt und betrieben werden als sonst. Sie wird den Bahnhof Rosenberg mitbenutzen, außerdem erst vier Kilometer von Rosenberg entfernt von der Strecke Rosenberg—Zawisna abzweigen und ferner die Betriebsmittelreserven und die Werkstatt des Kleinbahnhofs Rosenberg in Anspruch nehmen können; schließlich wird auch das Personal der Kleinbahn Rosenberg—Zawisna besser ausgenutzt werden können.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern nachm. 4 Uhr mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Kaufmann Eugen Schaefer

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Beuthen OS., Tarnowitz, Gleiwitz, Königsberg i. Pr., Breslau, Bogutschütz, den 6. Dezember 1930

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Josefa Schaefer, geb. Panhans und Kinder.

Beerdigung erfolgt am Montag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhaus in Beuthen, Kasernenstr. 15, aus.

Schwerhörige!



Das schönste Weihnachtsgeschenk für Sie ist doch ein

Original-Akustik-Apparat

Die jetzigen neuen Modelle, lautstark, regulierbar u. ohne Nebengeräusche sind geeignet für Beruf, Theater, Kirche usw.

Bitte probieren Sie unsere neue **Silber-Type** für nervöse Schwerhörigkeit

25 Jahre Erfahrung sind unsere Garantie!

Verwechseln Sie bitte unsere ärztlich empfohlenen Apparate nicht mit Gehörkapseln, Hörtrommeln usw. Unsere Akustik-Apparate können auf Wunsch unverbindlich im eigenen Heim ausprobiert werden. Teilzahlung gestattet.

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Reinickendorf-Ost.
Aelteste und führende Spezialfabrik elektrischer Hörapparate.

Gegr. 1905 25 Jahre Erfahrg. **1905 25 1930** Gegr. 1905 25 Jahre Erfolg.

Kostenlose Vorführung und Beratung durch unseren Berliner Spezialisten in **Beuthen, im Hotel „Reichshof", am Dienstag, den 9. Dezember** in der Zeit von 10—1 und 3—6 Uhr. Besuchen Sie diese Vorführung in Ihrem Interesse oder verlangen Sie Katalog M. gratis

Oranier Dauerbrand Küchen -Öfen

nur bewährte Systeme durch Großeinkauf billigste Preise.

Koppel & Taterka
Beuthen OS., Piekarer Straße 23 — Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

Stellen-Angebote

Vertreter

mit erstklass. Verkaufserfolg und prima Referenzen finden

Dauerverdienst

bei Aktien-Gesellschaft.

Vorstell. von 9—12 u. 14—18 Uhr Beuthen OS., Kaiserstr. 7, II. links.

Verkäufe

Konkursmassen-Verkauf!

Das zur Konkursmasse des Schneidermeisters Rudolf Goerlich in Beuthen OS., Klosterstraße 1, gehörige Warenlager bestehend aus Herrenstoffen, Futtersachen, Schneiderei-Zutaten und Knöpfe sowie das Inventar der Schneider-Werkstatt und des Verkaufslokals werde ich

Mittwoch, den 10. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr, im Geschäftslokal, Klosterstraße Nr. 1

im ganzen, meistbietend geg. bar verkaufen. Bietungskaution 300,— Mk., Zuschlag bleibt vorbehalten.

Die Besichtigung der Waren kann 1 Std. vor dem Verkaufstermin an Ort und Stelle stattfinden.

Konkursverwalter Reinhold Pfoertner, Beuthen OS.

Schauburg Beuthen

Heute neues Programm

Der große Ufa-Ton- und Sprechfilm

Das Burschenlied von Heidelberg

Ich liebe - Du liebst - er liebt mit

Willy Forst

H. Brausewetter, Betty Bird

Tönendes Beiprogramm

Tafel-Aepfel.

Pa. haltbare Winterware Sortimentspackung: Boskoop, Bismarck, Stettiner, gelbe und verschiedene Reinetten sortiert pro Kiste netto 50 Pfund 18,— Mk. inkl. frostsicherer Verpackung ab Station Oschatz geg. Nachnahme. Boskoop und Bismarck allein 19,— Mk. für netto 50 Pfund.

Otto Beulich, Oschatz i. Sa.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr

Montag, 8. Dezember, **Amnestie** Schauspiel v. K. M. Finkelnburg

Mittwoch, 10. Dezember 11 Abonnements-Vorstellung Zum 1. Male: **Musik** Schauspiel v. Frank Wedekind

Ab Montag beginnen alle Wochentagsvorstellungen im Stadttheater Beuthen um 20¼ (8¼) Uhr.



Fichtennadel-**Kräuter-Franzbranntwein**

zur Körperpflege wirkt erfrischend und schmerzlindernd. Flasche 1 Mark.

Drogen und Photohaus **Apotheker Preuß** Beuthen OS., Kais.-Fr.-Jos.-Pl.

Grundstücksverkehr

Verkaufe infolge Todesfalles, Nähe Liegnitz, mein **prima Gut** 500 Mrg., 10 Mrg. gr. R.-E., Preis 500 Mk. pro Morgen, Anzahlung mindestens 50 Mille Horcher zwecklos. Gefl. Antragen erbeten unter F. H. an d. Ann.-Exped. Heinze, Liegnitz

Kaufgesuche

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben Schuhe zahle die höchst. Preise. Komme auch auswärts. A. Miedzinski, Beuth., Krakauer Straße 26.

DAIMON-ANODEN Neues Verfahren



Keine Taschenlampe ohne DAIMON „D" Kontakt! (Doppel-Schnell)

Das Haus der Qualität

für Drucksachen jeder Art und Ausführung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Lehrer Obst's **Haustee**

Gesundes, wohlschmeckendes Abendgetränk! Paket 1,— Mark.

R. Obst, Krummhübel/Rsgeb.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Erbaut in Deutschlands tiefster Not — Im Dienste der Nächstenliebe

Weihe des Krankenhauses in Groß Strehlitz

Kardinal Erzbischof Dr. Bertram weiht selbst — Ehrung des Erbauers

Weitere Seitenflügel folgen später

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 7. Dezember.

Mit der Erstellung des architektonisch schönen Krankenhauses der Kongregation der Mägde Mariens hat Prälat Glowatzki seiner verdienstvollen Arbeit oder Nächstenliebe die Krone aufgesetzt. Der unermüdliche Eifer, mit dem er ans Werk ging, fand freudige Unterstützung bei den Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, **die recht gut die Krankenhausnot im Kreise Groß Strehlitz kannten** und so einen Weg sahen, um diesen Notstand zu beseitigen. In vorbildlicher Zusammenarbeit wurde das Werk geschaffen zum Segen der Kranken und Genesungsuchenden, zum Heile der gesamten Provinz, **damit diesem Bau gleichzeitig eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern eingerichtet wurde,** ein Plan, der sicherlich bald seine heilsame Wirkung ausüben wird. Die Bedeutung, die diesem neuen Heime der Wohlfahrtspflege zukommt, gaben Kardinal Erzbischof Dr. Bertram, Oberpräsident Dr. Lukaschek und Landeshauptmann Woschek durch ihr Erscheinen am heutigen Einweihungstage bestens Ausdruck. Zahlreiche Vertreter des Staates und der Kommunalbehörden, der Provinzialverwaltung, der Caritas, Krankenkassen, Aerzteschaft und eine stattliche Anzahl von Geistlichen wohnten dem Pontifikalamt bei, das der Kardinal in der Pfarrkirche zelebrierte. Eine stattliche Anzahl von Ehrengästen füllte die kleine, schmucke Kapelle des blumengeschmückten Krankenhauses, wo anschließend eine Messe vom Erzpriester Lange, Groß Strehlitz, gelesen wurde, und wohnte der

kirchlichen Weihe des Hauses

bei, die Kardinal Dr. Bertram persönlich vornahm.

Im Vortragssaal des Krankenhauses, der späteren Bildungsstätte der Krankenschwestern, fand dann die weltliche Einweihungsfeier statt.

Landrat Werber

der dem Bau seine Unterstützung in weitgehendem Maße angedeihen ließ, eröffnete den Reigen der Redner mit Begrüßung der Gäste, und dankte besonders dem Kardinal, Oberpräsidenten, Landeshauptmann und Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Schlesien von Legat für ihr Erscheinen. Er gab dann einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte dieses vorbildlich ausgestatteten Krankenhauses, mit dessen Erstellung einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wurde. **Der Kreis mit seinen 80 000 Einwohnern war bisher ohne ein hinreichendes Krankenhaus.** Eine Anzahl von kleineren, nicht genügend ausgestatteten Pflegestätten, mußten die Kranken aufnehmen. Die Kreisverwaltung trug sich mit dem Gedanken der Errichtung eines Neubaues, **als gleichzeitig die Kongregation der Mägde Mariens den Entschluß faßte, hier ein größeres Krankenhaus zu erstellen, und damit auch ihren Wunsch nach einer guten Ausbildungsstätte für Krankenschwestern zu erfüllen.** Die Behörden standen diesem Plane äußerst wohlwollend gegenüber. Krieg, Nachkriegszeit und die dadurch verursachte Geldnot schob aber die Verwirklichung immer weiter hinaus. 1927 wurde der Beschluß gefaßt, das Werk in Angriff zu nehmen. Die Finanzierung bereitete naturgemäß große Schwierigkeiten, aber zielbewußtes Wollen ließen all diese Hindernisse überwinden. Groß Strehlitz war wegen der guten Verkehrsmöglichkeiten, seiner

zentralen Lage in Oberschlesien

und den Vorteilen einer größeren Stadt wegen besonders geeignet. In gesunder Lage, direkt am Waldesrande, fand sich ein geeignetes Grundstück. Vorerst konnte nur der Hauptbau erstellt werden, **doch gestatten es die Raumverhältnite und die technischen Einrichtungen durch Anbau von zwei Seitenbauten, die Bettzahl um ein beträchtliches zu erhöhen.** Bei der Anlegung wurde besonderer Wert auf Sonnenterassen, Luft und Licht in den neuzeitlich ausgestatteten Krankenzimmern gelegt

Der Bau kostete 1 100 000 Mark, pro Bett umgerechnet 10 000 Mark

Durch die Erweiterung werden **aber auf ein Bett** 7000 Mark entfallen. Zum Schlusse dankte der Landrat allen, die durch finanzielle Unterstützungen und Darlehen den Bau ermöglichten.

Kardinal Erzbischof Dr. Bertram

gab seiner Freude über die Vollendung des schönen Baues Ausdruck, und wünschte allen Genesung, die hier Zuflucht suchen. Besonders habe es ihm gefreut, daß in der Kapelle dem Volksgesang gehuldigt worden sei.

In Oberschlesien, das lange Zeit vernachlässigt worden sei, das in den Kriegsjahren stark gelitten habe und auch in der Nachkriegszeit vieles über sich ergehen lassen mußte, sei in den letzten Jahren doch erfreulich viel geleistet worden.

Besonders schätze er es, daß in diesem Grenzlande die Tradition des katholischen Volksgutes so hoch gehalten werde, und würdigte die Arbeit der Neißer Heimgartenspielschar. Alle Kulturgüter seien zum höchsten menschlichen Sein zu fördern. Heute sei ein Krankenhaus einzuweihen. Krank, fünf Buchstaben, und doch was liege darin, wieviel Schmerz und Leid. Kreis und Provinz haben weitblickend die Notwendigkeit erkannt, den Bau zu erstellen, der eine Burg der Wohlfahrtspflege darstelle.

Oberschlesien bedürfe noch sehr viel Fürsorge.

Stille, schaffende Arbeit sei die segensreichste und führe zum Ziele. Bei allem Tun sei die Psyche des Volkes zu beachten, **der opfermutige Geist, die Kraft, Arbeitsamkeit und tiefe Frömmigkeit des Oberschlesiers.**

Für Prälat Glowatzki sei heute ein Tag der Freude. Er habe den Schwestern eine Ausbildungsstätte hervorragend in technischer und ethischer Hinsicht geschaffen, denn der ärztliche Beruf sei eine Art priesterlicher Tätigkeit. Worte des Lobes fand der hohe Kirchenfürst für **die Mägde Mariens, die mit dem Volke tief verbunden seien,** die vor keiner Arbeit zurückschrecken. Besonders erwähnte er ihr Verständnis den Kranken gegenüber, denen sie eine individuelle Behandlung zuteil werden lassen. **Sie dienen den Kranken, sich selbst dabei vergessend.** Er erinnerte zum Schluß daran, daß das Krankenhaus im Jubeljahre der hl. Elisabeth eingeweiht werde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwestern in ihrem Sinne selbstlos, stets heiter Sonnenglanz in die Krankenräume tragen. Der Geist muß alles durchdringen, alles überbrücken.

Oberpräsident Dr. Lukaschek

überbrachte die Wünsche der Reichs- und Staatsregierung. Er dankte dem Kardinal für die Worte der Anerkennung über das, was in Oberschlesien geschaffen worden sei. Prälat Glowatzki habe vor kurzem sein diamantenes Priesterjubiläum gefeiert. **Seine Arbeit sei von dem Geiste durchdrungen, den man so oft in der Politik vermisse.** Man müsse erkennen, daß

sich auch die Politik der Weltanschauung unterzuordnen habe.

Er dankte dem Prälaten, daß er Oberschlesien diese Richtschnur gegeben habe. Wahrer Segen sei durch die Tätigkeit der Mägde Mariens in das Land geflossen, wie jeder wisse, der das Land habe wachsen sehen. Es sei der Augenblick gekommen, in dem man nicht immer darauf hinweisen soll, was in Oberschlesien **noch geschehen** müsse, **man solle auch einmal den Blick rückwärts wenden, um zu erkennen, was der Staat schon alles geleistet hat.** Es habe kein Jahrzehnt gegeben, in dem soviele Kirchen, Krankenhäuser und Schulen gebaut worden seien wie im letzten. **Jeder Kilometerstein sei ein Stück Osthilfe.**

Landeshauptmann Woschek

überbrachte die Wünsche der Provinzialverwaltung. **Die Provinz sei recht dankbar, wenn sie in der Krankenpflege durch die Caritas der katholischen Organisationen tatkräftig unterstützt wird,** komme doch bei diesen Organisationen das Gottvertrauen hinzu, das sonst fehle. Mit dem Bau sei der Provinz eine große Last abgenommen worden. Die Provinz habe kein Verdienst an dem Werke, das gebühre dem Prälaten Glowatzki. Die Landesversicherungsanstalt habe ihn beauftragt, Glückwünsche und Dank zu übermitteln und ein Geldgeschenk zu überbringen.

Nachdem der Vorsitzende der Prüfungskommission für Krankenpflegeschulen, Oberregierungs- und Medizinalrat Janzon, Oppeln, die Glückwünsche dargebracht hatte, ergriff

Bürgermeister Dr. Gollasch

das Wort. Der Barbarasonntag des Jahres 1930 werde ein Markstein bleiben in der Geschichte der Stadt. Die Leistungen, die die Schwestern in dem alten Krankenhaus unter schwierigsten Umständen zu leisten hatten, seien besonders zu beachten. Erbaut in Deutschlands tiefster Not, im Dienste der Nächstenliebe, könne das Gedenkwort für diesen neuen Bau sein. **Mit heroischer Kraft haben sich die Mägde Mariens ein neues Heim geschaffen,** in dem er sie begrüße. **Er dankte allen,** besonders auch **Prälat Glowatzki,** der sich in der Stadt ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Zu seinem Gedächtnis habe die Stadtverwaltung den neuen Waldweg nach ihm benannt.

Erzpriester Lange

gab seiner Freude Worte über den Zuwachs, der keine Last, sondern eine Hilfe bedeute in der Seelsorge. Weitere Glückwünsche überbrachten Sanitätsrat Hampel für die Aerzteschaft des Kreises, Rendant Hoppe für die Krankenkassen, Caritasdirektor Schultheiß für die Caritas und Altbürgermeister Gundrum für den Vaterländischen Frauenverein.

Prälat Glowatzki

dankte für die große Liebe, die er und seine Kongregation erfahren haben, besonders für die Ehre, die ihnen der Kardinal durch sein persönliches Erscheinen erwiesen habe. Das Haus sei eine Stätte der Barmherzigkeit. **Alle, die Heilung suchen, sollen hier eine mütterliche Pflege erhalten.** Aus dem Mitleid mit den Kranken sei die Liebestätigkeit entstanden. Noch vor 20 Jahren haben alle Parteien ohne Ausnahme im Reichstag die lobevoll die Tätigkeit der Krankenpfleger aller Konfessionen anerkannt. Es sei bedauerlich, daß jetzt Gegenströmungen zu bemerken seien. Aber er sei Optimist, und erwarte sicher, daß **die Nützlichkeit der Krankenpflege über alle diese Bestrebungen den Sieg davontragen wird.** Nicht alle seien dazu berufen, Krankenpfleger zu werden, aber alle haben die Pflicht, die Krankenpflegenden zu unterstützen. Er dankte besonders dem Landrat, den er als den Vater des Krankenhauses bezeichnete, der mit Rat und Tat geholfen habe, an der Verwirklichung des schönen Planes.

Anschließend fand ein Rundgang durch das Haus statt, der bei allen Beteiligten den Eindruck hinterließ, daß hier wirklich wahre Nächstenliebe gewaltet hat, daß ein Werk geschaffen wurde zum Nutzen der Kranken, zum Segen des Kreises.

Deutscher Abend in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. Dezember

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstaltete am Sonntag im Stadttheater einen Deutschen Abend, in dessen Mittelpunkt eine Protestkundgebung stand. Die Feuerwehrkapelle leitete den Abend mit der Jubelouvertüre von Bach und dem Marsch der Heimattreuen ein. Bürgermeister Dr. Colditz begrüßte dann die Anwesenden und dankte den Mitwirkenden des Abends, worauf er an die politischen Vorgänge vor 12 Jahren hinwies. Damals habe man Deutschland den Frieden versprochen, wenn es die Waffen niederlege. Der Friede sei nicht gekommen, wohl aber die äußere und innere Not. Einsam und aller Welt Feind stehe Deutschland unter den Völkern der Erde. Die Wendung der Dinge werde erst kommen, wenn wir unser Schicksal tatkräftig selbst in die Hand nehmen. Dazu zu ermuntern, sei auch dieser Abend bestimmt. Nachdem die Feuerwehrkapelle unter Obermusikmeister Peckmann das Lied „Mein Schlesierland“ zu Gehör gebracht hatte, sang der Männergesangverein der Lokomotivwerkstatt und Wagenwerkstatt unter seinem Dirigenten, Oberschullehrer Sobel, zwei Chöre. Dr. Knaak, Oppeln, hielt nunmehr einen Vortrag, in dem er die politischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen erörterte. Er schilderte die geschichtliche Entwicklung des von Deutschland geschaffenen polnischen Staates und ging dann auf die Forderungen Polens ein, die, wie deutlich ausgesprochen worden sei, auch durch die von der deutschen Regierung geübte Politik nicht beeinträchtigt werde. Die deutsche Regierung habe stets das Bestreben gehabt, durch Opfer und Zugeständnisse mit Polen friedlich auszukommen, aber diese Politik habe keinen Erfolg gehabt. Der Redner nahm dann Stellung zu all den aktuellen Fragen der Politik Deutschland — Polen und stellte am Schlusse die von seinen früheren Reden her bekannten Forderungen auf.

Die Versammlung sang dann das von der Kapelle intonierte Deutschlandlied. Weitere Männerchöre und Konzertstücke leiteten zu der Aufführung einiger Szenen aus den „Quitzows“ von Wildenbruch über, die, unter der Leitung von Georg Sanders gespielt, dem Abend einen eindrucksvollen Abschluß gaben.

Auch Schlesien erhält einen Großrundfunksender

Die Deutsche Reichspost wird mit möglichster Beschleunigung außer den drei bereits fertiggestellten bezw. in Angriff genommenen Großrundfunksendern Mühlacker, Heilsberg (Ostpreußen) und Langenberg noch weitere Sender im Bereich der Schlesischen Funkstunde AG. Breslau, Mitteldeutschen Rundfunk AG. Leipzig, Südwestdeutschen Rundfunk AG. Frankfurt a. M., Funkstunde AG. Berlin, Nordische Rundfunk AG. Hamburg und der Deutschen Stunde in Bayern GmbH., München, errichten. Die Arbeiten zur Verstärkung des Deutschlandssenders auf eine Leistung von 75 kW schreiten rüstig voran und werden voraussichtlich im Frühjahr 1931 beendet sein. Wie wir hierzu noch erfahren, ist in dem Plan der Deutschen Reichspost über den Ausbau des deutschen Rundfunknetzes für das Rechnungsjahr 1931 auch der Großsender für den Bereich der Schlesischen Funkstunde vorgesehen.

Winterfest der Pädagogischen Akademie in Breslau

(Eigener Bericht.)

Breslau, 8. Dezember.

Die Studentenschaft der im vorigen Jahre gegründeten Pädagogischen Akademie zu Breslau trat am Freitag mit einem Winterfest als erster gesellschaftlicher Veranstalter vor die Oeffentlichkeit. In den schönen Räumen des Friebeberges versammelte sich eine große Zahl von Gästen. Man bemerkte u. a. Akademiedirektor Professor Dr. Weidel und andere Damen und Herren des Lehrkörpers, zahlreiche Angehörige der Universität und der Technischen Hochschule, Vertreter von Behörden. Das Fest gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Schon die Zusammenstellung des breit angelegten musikalischen Teiles bewies besten Geschmack und legte Zeugnis ab vom Können und Streben des Orchesters und des Chores der Akademie. Zum Vortrag kamen u. a. die „Symphonie mit dem Paukenschlag“ von Haydn, der 1. Satz aus dem „D-Moll-Trio“ von Mendelssohn, „Die Gestirne“ von Schubert und die „Slavischen Tänze“ Nr. 4 und 8 von Dvorak. Angesichts dieser vortrefflich gelungenen Darbietungen drängte sich die Ueberzeugung auf, daß diese doch noch in der Ausbildung befindlichen jungen Menschen eigentlich schon wahre Künstler seien.

Stud. päd. Klar, der Vorsitzende der Studentenschaft der Pädagogischen Akademie Breslau, betonte in seiner Begrüßungsrede, die neue Hochschule wolle nicht in einen Wettbewerb mit den anderen Hochschulen treten, sie wolle vielmehr versuchen, ihrem Wirken ein eigenes Gepräge zu geben. Er führte weiter aus, daß Professoren und Studenten an dieser Akademie ein geschlossenes Ganzes bildeten, für deren vielseitiges Streben die Darbietungen des Chores und Orchesters ein Symbol sein sollten. Es gelte zu wirken am gemeinsamen Werk, es gelte Unterordnung unter eine Idee! — Zu den Klängen der Kapelle Schwarz-Weiß wurde dann fleißig dem Tanz gehuldigt. Auch hier war erneut festzustellen, daß das lange Kleid als Gesellschaftskleid auf der ganzen Linie gesiegt hat.

H. G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.